Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Dinstag den 7. April 1857. Nr. 147. 163.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 6. April. Fortdauernd ungünstige Berichte verflauen die Börse in hohem Grade. — Staatsschuldscheine 83¼. Prämien-Anleihe 116¾. Schlesischer Bank-Verein 93½. Commandit-Antheile 109. Köln-Minden 150. Alte Freiburger 128. Neue Freiburger 123⅝. Oberschles. Litt. A. 143. Oberschles. Litt. B. 134. Oberschles. Litt. C. 132. Wilhelms-Bahn 80. Rheinische Aktien 105. Darmstädter 112½. Dessauer Bank-Aktien 86⅝. Oesterreich. Credit-Aktien 136. Oesterr. National-Anleihe 82⅞. Wien 2 Monate 96¾. Ludwigshafen-Bexbach 147. Darmstädter Zettel-Bank 95. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 56.

Wien, 6. April. Credit-Aktien 266¾. London 10 Gulden 14 Kr.

Berlin, 6. April. Roggen matter. April-Mai 39½, Mai-Juni 40, Juni-Juli 40½, Juli-August 39⅞. — Spiritus schwach behauptet. Loco 29½, April-Mai 30¼, Mai-Juni 30⅔, Juni-Juli 31¼, Juli-August 31½. — Rüböl fester. April-Mai 16 5/6, Sept.-Oktober 14⅓.

Breslau, 6. April. [Zur Situation.] In der Sonnabendsitzung des Abg.-Hauses ward die Debatte über eine von koblenzer Kaufleuten ausgehende, die Notablen betreffende Petition fortgesetzt, und nachdem achtmal vergeblich auf Schluß angetragen worden war, schließlich die Petition abgelehnt worden, worauf der Bericht der Budgetkommission folgte, betreffend die allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt des Jahres 1854. Folgende Resolutionen werden dabei angenommen: 1) Das Haus wolle wiederholt die dringende Erwartung aussprechen, daß ein Entwurf zu dem im Artikel 104 der Verfassungs-Urkunde verheißenen besondern Gesetze über die Einrichtung und die Befugnisse der Ober-Rechnungskammer baldigst werde vorgelegt werden; 2) das Haus wolle die Erwartung aussprechen, daß die nächste allgemeine Rechnung des Staatshaushalts in Gemäßheit des Artikels 104 der Verfassungs-Urkunde mit den darin gedachten Bemerkungen der Ober-Rechnungs-Kammer werde vorgelegt werden. Hiernächst wurde auch noch der Etat der Militärverwaltung genehmigt.

Die pariser Konferenz wegen Neuenburgs hält in rascher Folge ihre Sitzungen, und dürfen wir recht bald auf einen befriedigenden Schluß derselben hoffen, nachdem die Bevollmächtigten, wie der „Nord" berichtet, das Prinzip der Entschädigung allseitig zugestanden haben, dessen Anerkennung früher die Hauptschwierigkeit abgab.

Zugleich erkennt die „Patrie" in einem Artikel, welcher ganz und gar das Gepräge eines amtlichen Communiqué trägt, an, daß der deutsch-dänische Konflikt lediglich eine deutsche Angelegenheit sei.

Dadurch wird den verschiedenen Gerüchten, welche Frankreich die Absicht liehen, die Streitfrage vor ein europäisches Gericht zu ziehen, ein entschiedenes Dementi gegeben und die Aussicht mehrt sich, daß das kopenhagener Kabinet, wenn es sich erst in seiner Hoffnung auf auswärtige Hilfe getäuscht sieht, den Ansprüchen des Rechts ein willigeres Ohr leihen werde.

Die in London eingetroffene westindische Post weiß nichts von einer Desavouirung des Statthalter Yeh und einer an den Tag gelegten Geneigtheit des Kaisers von China zum Frieden; die englische Regierung scheint sich auch über die Zukunft nicht zu täuschen, sondern trifft Vorbereitungen für einen langwierigen und erbitterten Krieg.

Die „Independance" kompletirt die Reihe der diplomatischen Aktenstücke, welche den österreichisch-sardinischen Konflikt betreffen, mit einer in Form eines Abberufungs-Schreibens an den Marquis Cantono gerichteten Antwort des Grafen Cavour auf die Verbalnote des Grafen Buol.

Dieses Schreiben ist vom 24. März datirt, sehr gemäßigt in der Form, aber durchaus nicht der Art, um daraus Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung des guten Einvernehmens zwischen beiden Höfen zu schöpfen.

Der sardinische Minister geht weiter nicht auf den Grund der Frage ein, sondern begnügt sich mit der Erklärung, daß er von dem Augenblicke an, da Graf Paar ihm seine Abberufung gemeldet, es nicht mehr für zukömmlich erachtet habe, in eine Diskussion der österreichischen Beschwerden einzugehen. Schließlich notifizirt Graf Cavour, daß der König keine Gesandtschaft in Wien beibehalten wolle, seit der Kaiserhof in Turin nicht mehr repräsentirt sei und daß der Schutz der sardinischen Unterthanen im Kaiserstaate Herrn v. Bourqueney anvertraut sei.

Aus Paris meldet man, daß die Entscheidung des Staatsraths gegen den Bischof von Moulins ausgefallen ist.

Preußen.

Berlin, 5. April. [Zur Tages-Chronik.] Die von Sr. Maj. dem Könige befohlene vierte und letzte diesjährige Frühjahrsparade wurde heute Vorm. 11 Uhr Unter den Linden abgehalten. Die dazu befohlenen Truppentheile, das Kaiser-Franz-Grenadier-Regiment und die beiden Fußabtheilungen des Garde-Artillerie-Regiments, waren, ersteres mit dem rechten Flügel an der Schloßbrücke bis zum Palais Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, letztere diesem gegenüber vor dem Universitätsgebäude aufgestellt, und zwar en ligne rangirt. Die Fahnen wurden um ½11 Uhr von einer Kompagnie des Kaiser-Franz-Grenadier-Regiments und der Regimentsmusik von dem königlich. Schlosse abgeholt. Die Parade kommandirte der General-Major und Commandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade, v. Steinmetz. Se. Maj. der König, bereits vor 10 Uhr von Charlottenburg im hiesigen königl. Schlosse eingetroffen, erschien um 11 Uhr, gefolgt von einer glänzenden Suite auf dem rechten Flügel der Truppen und wurde von den daselbst aufgestellten Generalen und vielen anderen Offizieren empfangen, welche sich sodann dem Gefolge Sr. Majestät anschlossen, in welchen man besonders Ihre königl. Hoheiten die Prinzen Albrecht, Adalbert, Friedrich, Friedrich Carl, Alexander und Georg von Preußen, den Prinzen August von Würtemberg königl. Hoh. und Se. Hoheit den Prinzen Friedrich von Hessen; ferner unter den Generalen den General-Feldmarschall Freiherrn von Wrangel, General der Kavallerie Graf v. d. Gröben, General der Infanterie v. Möllendorff, General-Lieutenant und General-Inspekteur der Artillerie von Hahn, General-Lieutenant und General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungs-Wesens von Peucker und mehrere andere bemerkte. Se. Maj. der König hatte die Uniform des Garde-Artillerie-Regiments angelegt und schritt sofort zur Abnahme der Parade, während welcher die Musik-Chöre der Truppen die National-Hymne spielten. Hierauf begab sich Se. Majestät vor die Statue des Feldmarschalls Fürsten Blücher, und es fand dann der Vorbeimarsch der oben bezeichneten Truppen in der Reihenfolge der Aufstellung in Zügen statt. Ihre Majestät die Königin, Allerhöchstwelche schon vor Beginn der Parade von Charlottenburg hier eingetroffen und im Prinzessinnen-Palais abgestiegen war, sowie Ihre königl. Hoheiten die Frau Prinzessin Carl, Prinzessin Friedrich von Hessen, Prinzessin Alexandrine von Preußen und Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz nahmen den Vorbeimarsch der Truppen von den Fenstern des Prinzessinnen-Palais aus in Augenschein. Die Fahnen wurden nach der Parade wieder durch die Kompagnie, welche dieselben abgeholt, nach dem königl. Schlosse zurückgebracht. Se. Majestät der König geruhte Allerhöchstsich sehr anerkennend über die gute Haltung der Truppen und den Vorbeimarsch auszusprechen, nahm dann die Vorstellung mehrerer Offiziere durch den General-Feldmarschall Freiherrn von Wrangel entgegen und begab Sich hierauf in das Prinzessinnen-Palais.

Der Minister-Präsident Freiherr von Manteuffel gab gestern ein großes diplomatisches Diner zu Ehren des kaiserlich österreichischen Gesandten Baron von Koller. (N. Pr. Ztg.)

— Die hiesigen Börsen-Versammlungen sollen vom 1. Mai ab in der Oranienburgerstraße in der Therbusch'schen Ressource abgehalten werden, weil die jetzigen Lokalien des ehemaligen Dioramas für den Sommeraufenthalt von mehr als 1500 Personen, welche nach vorgenommener Zählung täglich die Börse besuchen, nicht geeignet erscheinen. Da sich der Plan, in der Burgstraße ein neues Börsengebäude zu erbauen, zerschlagen hat, so wäre es im Interesse der Kaufmannschaft erwünscht, dem seit Jahren gefühlten Bedürfnisse einer angemessenen Börsenlokalität endgiltig Rechnung zu tragen.

Auf Antrag verschiedener Armenkommissionen hat sich der Militärfiskus bewogen gefunden, die in der Wilhelmsstraße belegene, seit Jahren unbewohnte Kaserne, in welcher früher die Ulanen kasernirt waren, zu öffnen und an kleine Leute stubenweise zu vermiethen. Es sollen dadurch, wie wir hören, 1700 Personen Obdach gefunden haben. Da die Kaserne alsbald abgerissen werden soll, so ist mit den Miethern nur ein halbjähriger Kontrakt gemacht, ihnen jedoch mitgetheilt worden, daß sie, falls sie in dieser Zeit keine Wohnung gefunden hätten, auch wohl noch ein halbes Jahr länger würden wohnen können. (Ger.-Z.)

± **Berlin,** 5. April. [Die projektirte Zolleinigung mit Oesterreich.] In der letzten Zeit wenden sich die Blicke immer mehr und mehr der Industrie und den Verkehrsverhältnissen zu, und ist es deshalb angemessen, hin und wieder die Aufmerksamkeit auf kommerzielle Gegenstände zu lenken. Im Augenblick nehmen auf diesem Gebiete die hervorragendste Stelle die von Oesterreich erstrebte Zoll-Einigung mit dem deutschen Zollverein und die Angelegenheit, neben der Silberwährung auch eine Goldwährung einzuführen, ein. In Bezug auf den ersten Punkt erkennt man es im preußischen und deutschen Handelsstande für sehr wünschenswerth, wenn der Weg nach dem Orient durch eine Aufhebung der Zollschranken zwischen Oesterreich und dem Zollverein mehr geöffnet werde, als dies bisher geschehen ist. Es liegen sogar in dieser Beziehung Anträge beim Ministerium vor, und hat sich der Handelsstand den betreffenden Behörden gegenüber anerkennend vielfach darüber ausgesprochen, daß Oesterreich in der letzten Zeit verschiedene Zölle wesentlich herabgesetzt hat, um eine Annäherung an den Zollverein leichter zu ermöglichen. Wie große Beachtung diese Stimmen auch verdienen, so stoßen sie doch gegen die allgemeinere Meinung im Handelsstande und im Zollverein an, da man es fast durchgängig für gefährlich hält, Oesterreich die Grenzen des Zollvereins frei zu öffnen, und wenn es auch nur geschähe, um den Transit Oesterreichs durch Deutschland hin zu erleichtern. Denn die Märkte, welche der Zollverein über die Häfen der Nord- und Ostsee hinaus gewonnen hat, würden dadurch eine Konkurrenz von der österreichischen Industrie erfahren. Im kommerziellen Leben ist es aber von großer Bedeutung, jede Konkurrenz für die Absatzstätten so viel als möglich zu vermeiden. Es darf daher wohl mit ziemlicher Gewißheit angenommen werden, daß der Zollverein sich mit Macht gegen den Wunsch Oesterreichs anstemmen wird, da die Vortheile, welche von diesem bis jetzt geboten werden, bei weitem nicht die Nachtheile aufwiegen, welche der Zollverein erfahren würde, wenn er Oesterreich seine Straßen nach dem Meere und nach Frankreich öffnete. In Bezug auf den zweiten Punkt, die Einführung einer Goldwährung betreffend, sind an das Ministerium verschiedene Anträge gerichtet worden, weil man im Kaufmannsstande immer mehr und mehr zu der Besorgniß kommt, es könne das Silber, welches einen starken Abfluß nach Asien hin hat, immer seltener werden, wovon sich bereits Anzeichen kundgeben. Als einziges Hilfsmittel dagegen, glaubt man, gäbe es nur den Uebergang zur Goldwährung, oder auch Gold neben Silber als gesetzliche Valuta zu erklären. Diese Behauptung hat auch in den betreffenden Verwaltungskreisen zu mannigfaltigen Erörterungen Veranlassung gegeben; aber bis jetzt ist die Ueberzeugung immer noch vorwiegend geblieben, daß die Einführung nicht zweckmäßig scheint, und ist deshalb bei den Verhandlungen in Wien wegen Festsetzung einer Münz-Einigung zwischen Oesterreich und Preußen von Bestimmungen einer Goldwährung abgesehen worden. Die Gründe, welche gegen die Einführung derselben sprechen, sind mir nicht bekannt geworden, doch glaube ich nach verschiedenen Andeutungen schließen zu können, daß zu denselben auch der gehört, man müsse erst den Umfang der in der letzten Zeit so stark gestiegenen Gold-Produktion und deren Folgen abwarten, ehe man zu einer Maßregel übergeht, die von ungemeiner Wirkung auf den Geldmarkt und die Vermögensverhältnisse sein kann. Es soll sogar in Wien darauf Bedacht genommen sein, die hier bezeichnete Frage in späterer Zeit wieder zu erwägen und zu sehen, ob die Verhältnisse sich zur Einführung einer Goldwährung besser und dringender gestaltet haben.

Berlin, 5. April. Die Vermählung des Prinzen Friedrich Wilhelm mit der Prinzessin Victoria von England soll den neuesten Bestimmungen nach erst am 18. Januar 1858 stattfinden. (B. B. Z.)

** Die betreffende Kommission des Herrenhauses hat den vom Abgeordnetenhause angenommenen Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung des Salzverkaufspreises mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität verworfen.

Stettin, 3. April. [Festlichkeit und Ehrenbezeigung.] Das erste preußische Schiff, welches auf hier bestimmt ist, und den Sund frei passirt hat, wird, der „Stett. Ztg." zufolge, am kommenden Sonntag Vormittag durch festlich geschmückte Dampfschiffe eingeholt werden. An der heutigen Börse lag eine Aufforderung der Vorsteher der Kaufmannschaft auf, worin letztere eingeladen wird, sich zahlreich an dieser Feier zu betheiligen. — Aus Veranlassung der heutigen Beerdigung des Provinzial-Steuer-Direktors Sethe haben sämmtliche Schiffe im Hafen die Trauerflagge gehißt.

Halle, 3. April. [Manöver.] Das große Herbstmanöver des vierten Armeekorps wird der „N. H. Ztg." zufolge in der Umgegend von Halle stattfinden. Außer der gesammten Landwehr-Infanterie und Landwehr-Kovallerie, die daran Theil nehmen wird, soll auch bei den Linien-Bataillons der durch Wacht- und andere Kommandos entstehende Abgang anderweitig gedeckt werden, damit sie in voller Friedensstärke von je 686 Köpfen auftreten können. Se. Majestät der König wird dazu erwartet und gedenkt gleichzeitig der Einweihung der wiederhergestellten Kirche auf dem hohen Petersberge beizuwohnen.

Deutschland.

Frankfurt, 3. April. [Vom Bundestage; zur Bundesgarnisonfrage.] In der gestrigen Sitzung der Bundes-Versammlung ist die Angelegenheit der württembergischen Standesherren zum Abschluß gelangt. Nachdem nämlich — wie früher erwähnt — der Fürst von Thurn und Taxis dem zwischen dem Ministerium des Innern und dem Mandatar der Standesherren vereinbarten Abkommen vom 22. März 1856 beigetreten, hat die Bundesversammlung durch Beschluß anerkannt, daß dasselbe den Bestimmungen des Art. 14 der Bundesakte, so wie den vorhandenen besonderen Verhältnissen vollständig entspreche und zugleich die königl. Regierung aufgefordert, für die Realisation des erwähnten Abkommens so bald als möglich die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Es läßt sich daher erwarten, daß dieselbe jetzt dem Landtag die nothwendige Vorlage machen wird. Nach Erledigung dieser Angelegenheit seitens der Bundesversammlung schwebt bei derselben noch seit dem Jahre 1854 die Reklamation der großh. hessischen Standesherren, namentlich der Fürsten zu Löwenstein und Isenburg, so wie des Grafen Erbach-Fürstenau. Bekanntlich hat die großherzogl. hessische Regierung dem gegenwärtigen Landtag wegen Regulirung dieser Angelegenheit eine Vorlage gemacht und damit, dem von den Reklamanten im Juli v. J. wiederholten Gesuch entsprechend, den zur Wiederherstellung eines bundesrechtsmäßigen Zustandes zunächst erforderlichen Schritt gethan. Außerdem ist in der gestrigen Bundes-Versammlung noch die Kostenfrage des Drucks der nürnberger Konferenz-Protokolle zur Sprache gekommen. Da jedoch der Bundesbeschluß vom 18. Dezbr. v. J. ausdrücklich „die Geschäftsbehandlung dem freien Ermessen der Kommission anheimstellt", so hat die Versammlung um so mehr von einem Eingehen auf die materielle Entscheidung dieser Frage Abstand genommen, als dieselbe bereits durch die nürnberger Kommission der ihr zugewiesenen Kompetenz gemäß geordnet worden ist. — Da die Verhältnisse unserer Bundesgarnison kürzlich Gegenstand öffentlicher Besprechung gewesen sind, so lassen Sie mich daran erinnern, daß heute vor 24 Jahren — nämlich am 3. April 1833 — das bekannte frankfurter Studenten-Attentat auf die Konstablerwache stattfand, in Folge dessen unsere Stadt durch den Bundesbeschluß vom 12. April desselben Jahres die erste Bundesgarnison erhielt. Dieselbe bestand aus 2 Bataillonen Infanterie, 1 Schwadron Reiterei und 4 Geschützstücken, die zu gleichen Theilen von österreichischen und preußischen Truppen gestellt wurden. Die Abberufung der Bundesgarnison erfolgte im Jahre 1842. — Die diesjährige allgemeine deutsche Lehrer-Versammlung wird nach einer so eben veröffentlichten Bekanntmachung des Komite's am 3., 4. und 5. Juni mit Genehmigung des Senats hierselbst stattfinden.

Hannover, 2. April. [Eine Audienz.] Der König empfing am 29sten v. M. die der katholischen Konfession angehörenden Stände-Mitglieder aus der Provinz Osnabrück, um aus den Händen derselben eine Adresse entgegen zu nehmen, in der sie ihren „unterthänigsten Dank" für „die allerhöchst-genehmigte Wiederbesetzung des alt-ehrwürdigen Bischofsstuhls zu Osnabrück" aussprachen. Der König drückte in seiner Erwiderung seine volle Anerkennung hierfür und seine Freude darüber aus, daß Gott es ihm vorbehalten habe, eine Schuld des welfischen Hauses den katholischen Unterthanen in der Provinz Osnabrück, welche schon zu Heinrich des Stolzen Zeit mit dem Königshause verbunden gewesen, jetzt durch die Wiedereinsetzung des Bisthums abzutragen, und dadurch bethätigt zu haben, was er bei seinem Regierungsantritt den Würdenträgern der katholischen Kirche versichert hätte, ein treuer Schirmvoigt dieser Kirche sein zu wollen, wie er ein treuer Schirmvoigt und oberster Bischof der protestantischen Kirche in seinen Landen zu sein sich bestrebe. Schon am 12. August v. J. habe er wegen der Wiederherstellung des Bisthums die nöthigen Befehle er-

theilt und den Bischof ernannt. Es sei nur noch nöthig, daß der päpstliche Stuhl die Genehmigung ertheile.

Oesterreich.

⊳⊳ **Wien,** 5. April. [Aus Venedig.] Es kursiren in den savoyischen, belgischen und englischen Blättern so vielerlei Angaben über die jüngst beim Einzuge des Erzherzog General-Gouverneurs in Venedig stattgefundenen Demonstrationen, daß es sich wohl der Mühe lohnt, noch einmal auf diese alte Geschichte zurück zu kommen und dieselbe in ihrem wahren Sachverhalte nachzuerzählen. Se. k. H. Erzherzog Max kam am 22. v. M., dem Jahrestage der Schlacht von Novara, in der Lagunenstadt an. Daß Hochderselbe gerade diesen Tag zu seinem Einzuge in die zweite Hauptstadt des ihm anvertrauten Kronlandes wählte, war wohl ein ganz absichtsloser Zufall. Als er mit seiner Suite Nachmittags 4 Uhr — in der Promenadenstunde — auf dem Markusplatze ankam, war derselbe nicht so dicht mit Menschen angefüllt, als dieses sonst um jetzige Jahreszeit bei dieser Tagesstunde und bei einem außergewöhnlichen Ereignisse der Fall zu sein pflegt. Abends wurde Seiner kaiserlichen Hoheit im Theater von Seite des zahlreich versammelten Publikums ein herzlicher Empfang bereitet — wie überhaupt dem liebenswürdigen und talentvollen Erzherzog Generalgouverneur selbst die starre Nationalpartei ihre Sympathien nicht versagen kann. Als aber in dem zur Aufführung gebrachten Ballete — man gab „Gli bianchi di Nervi" — die Verschwörung — es dreht sich die Fabel des Stückes nämlich um eine solche und um deren Unterdrückung — dargestellt wurde, brach ein sehr großer Theil der Zuschauer in einen rauschenden Beifallssturm aus. Bei der — im Ballete vorkommenden — Unterdrückung dieser choregraphischen Konspiration von Seite der die Behörde vorstellenden Tänzer leerten sich die von Civilpersonen besetzten Logen und Sperrsitze. Am anderen Morgen wehte auf dem Flaggenmaste vor der Markuskirche eine riesige Trikolore. — Man ist hier der Ansicht, daß diese politischen Demonstrationen ihren Ursprung zunächst in der Eifersucht haben, welche die Venetianer jetzt, seit Mailand der Sitz eines eigenen Hoflagers werden soll, gegen diese Schwesterstadt hegen; wer italienische Städterivalität und italienischen Munizipalgeist aus eigener Anschauung kennt, wird in dieser Deutung nichts Unwahrscheinliches finden. Die Bewohner der lombardischen Hauptstadt sind, seit sie die Aussicht erhalten haben, eine eigene glänzende Hofhaltung in ihren Mauern zu sehen, wie umgewandelt. Seit ein hervorragendes Mitglied der mailänder Aristokratie das goldene Vließ, Andere ähnliche glänzende Hofehren erhalten haben, erinnern sie sich plötzlich wieder der Tage ihrer Großväter und Urahnen, in welchen Männer der lombardischen Nobility eine so hervorragende Rolle am deutschen Kaiserhofe gespielt, der Tage eines Piccolomini, Montecuculi und Colalto. — Da man hier diese Seiten des norditalienischen Charakters kennt, so unterläßt man nichts, was die Hofhaltung des Erzherzog Generalgouverneurs zu einer glänzenden zu machen geeignet ist. So wurde z. B. jetzt nachträglich statt des Obersten Huye ein aus einer uralten Magnatenfamilie stammender Reichsrath — ein Reichsrath kommt im Range vor einem Minister — Graf Franz Zichy zum Obersthofmeister desselben ernannt.

× **Wien,** 5. April. Ueber den Tag der Abreise des Marquis Cantono di Ceva von Wien verlautet noch nichts Bestimmtes. Dem Vernehmen nach befindet sich dessen Gemahlin in gesegneten Umständen und dürfte dieselbe, selbst wenn der Marchese abreisen sollte, vorläufig hier bleiben. — Der hier anwesende türkische Divisionsgeneral Ibrahim Pascha hat sich zur Erholung nach einer langwierigen Krankheit auf Anrathen Professor Oppolzer's nach Baden in die Kur begeben. — Das k. k. Münzamt ist in diesem Augenblicke damit beschäftigt, den Silbervorrath der privil. österreichischen Nationalbank umzuschmelzen, um seiner Zeit aus den Barren Münzen des neuen Konventionsfußes prägen zu können. — In dem wiener Marktwesen wurden in den letzten Tagen mehrere Aenderungen und dahin abzielende Vorschläge gemacht. Der Hunde- und Vogelmarkt, der bisher eine der gangbarsten Straßen Wiens, die obere Bräunerstraße, der es an Palästen nicht fehlt, verunzierte, wurde an's Salzgries dislozirt, wo sich der Fischmarkt und auch eine Art Geflügelmarkt befinden. Die Einrichtung zweier Markthallen steht in Aussicht, eine auf der Landstraße, eine in der Leopoldstadt, und die Mehlverkaufbuden, welche seit langen Jahren auf dem neuen Markte aufgestellt waren und eine Art centraler Markthalle bildeten, sollen gleichfalls an einen anderen Platz kommen.

Frankreich.

Paris, 2. April. Der „Moniteur" hat Recht, wenn er für die von ihm heute veröffentlichte pariser Armen-Statistik eine besondere Aufmerksamkeit beansprucht. Sie ist derselben in hohem Grade werth, schon ihres allgemeinen Ergebnisses wegen. Die mitgetheilten offiziellen Zahlen zeigen nämlich, daß der Durchschnitt der in den Wohlthätigkeits-Bureaux eingeschriebenen Armen an sich in Paris kein hoher ist, da er nicht über 6 pCt. der Bevölkerung umfaßt, und daß derselbe während der letzten 6 Jahre nicht unwesentlich abgenommen; man zählte nämlich im Jahre 1850 auf 1,034,196 Einwohner 63,133 Arme oder 1 zu 16,3, während man 1856 auf 1,151,879 Einwohner nur 69,424 Arme oder 1 zu 16,59 fand. Diese Zahlen bestätigen übrigens nur eine schon von vorn herein bekannt gewesene Thatsache. Wer sich ein wenig in Paris umgesehen, weiß hinlänglich, daß das eigentliche Proletariat sich vermindert, da gerade für die untersten Klassen durch die zahlreichen, fortwährende Arbeit sichernden Neubauten, durch die vom Kaiser und von der Stadt subventionirten ökonomischen Speise-Anstalten u. s. w. vielfach gesorgt wird. Diese Besserung ist gewiß sehr erfreulich; nur zeugt sie so wenig, als die rasche Bereicherung mehrerer unserer modernen Finanzgrößen, von einer allgemeinen Zunahme des Wohlstandes unter dem Kaiserreiche. An den beiden äußersten Endpunkten mag es besser geworden sein, aber die große Masse des Mittelstandes leidet fühlbar unter der anhaltenden Geschäftsstockung und der ihr zur Seite gehenden Vertheuerung aller Lebensbedürfnisse. Wie bedeutend diese letztere namentlich für den Wohnungsbedarf ist, davon gibt übrigens auch die heutige Moniteur-Statistik einen schlagenden Beleg. Vor 20 Jahren, d. h. im Jahre 1835, lebten 4163 der Armen-Familien in Wohnungen von 50 Fr., während heute auf 29,630 unterstützte Haushaltungen nur 2054 mit 50 Fr. Jahresmiethe ausreichten; die übrigen mußten diese Summe übersteigen, und zwar sind darunter über 15,000 Familien, welche zwischen 100 und 400 Fr. Miethe zahlten. Um diese Zahlen richtig zu würdigen, darf nicht übersehen werden, daß im Durchschnitt die unterstützten Familien nicht gerade mit Kindern sehr überladen und dadurch zur Aufnahme größerer Wohnungen genöthigt sind. Es ist vielmehr überraschend, daß unter den 29,630 unterstützten Haushaltungen weit über zwei Drittel gar keine kleinen Kinder, und nur 6000 Haushaltungen mehr als 2 Kinder haben. Bemerkenswerth ist auch, daß von den 29,630 unterstützten Familien nur ein Viertel aus geborenen Parisern besteht, der Rest dem übrigen Frankreich und (1729) dem Auslande angehört; verhältnißmäßig wird also die offizielle Wohlthätigkeit von den Fremden viel stärker als von den Parisern in Anspruch genommen. Auch die Wahrnehmung ist tröstlich, daß unter den eingeschriebenen Armen die Zahl der arbeitsfähigen Männer verhältnißmäßig gering ist: 13,519 auf eine Gesammtzahl von 69,424; die anderen 56,000 Unterstützten sind Weiber (26,277) und unter 14 Jahre alte Knaben (13,751) und Mädchen (14,086).

*† **Paris,** 2. April. Dem Staatsrath ist in dem Verfahren gegen den Bischof von Moulins folgendes von dem Berichterstatter Suin lebhaft empfohlenes Strafdekret vorgelegt worden:

In Folge des am 22. Februar eingegangenen Recurses gegen mehrere Amtshandlungen des Bischofs von Moulins erkennen wir, wie folgt:

Art. 1. Es hat ein Mißbrauch stattgehabt

1) durch die vom Bischof den Pfarrern seiner Diöcese abgedrungenen schriftlichen Verzichtleistungen (auf Unabsetzbarkeit);

2) wegen Untersagung jeden Rekurses an die weltliche Macht bei Strafe der Exkommunikation;

3) in der Zusammensetzung des Kapitels der Kathedrale von Moulins, welche eine Verletzung des Art. 35 des Gesetzes vom 18. Germinal im J. X. und der Ordonnanz vom 29. Oktober 1833 involvirt.

Die bezeichneten Akte werden für mißbräuchlich und null und nichtig erklärt.

Art. 2. Unser Staatsrath und Unser Minister Staatssekretär des öffentlichen Unterrichts und Kultus sind mit Vollziehung dieses Dekrets beauftragt, welches in die Gesetzsammlung aufzunehmen ist.

Nachschrift v. 3. April. Nach zweitägiger Debatte hat der Staatsrath gestern Abend das Strafdekret angenommen.

Paris, 3. April. Die Verhaftungen in den Provinzen mittelst des Telegraphen dauern fort. Als der Kaiser vor einigen Tagen der Vorstellung in der großen Oper beiwohnte, waren auf den Boulevards, so wie auch im Opernsaale große Vorsichts-Maßregeln getroffen. — Die belgische Regierung verlangt die Auslieferung des in der Docks-Angelegenheit zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilten Hrn. Duchesnet weil derselbe vom brabanter Schwurgericht schon früher zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit wegen neun verschiedener Fälschungen verurtheilt war.

Der Marschall Serrano, spanischer Botschafter in Paris, und Madame Serrano hatten heute beim Kaiser eine Abschieds-Audienz. Der Marschall begiebt sich nach Madrid, um der Eröffnung der Kortes anzuwohnen. — Die Stadt Paris wird einen großen Kanal bauen lassen, der alle schmutzigen Wasser des rechten Seine-Ufers von Paris aufnehmen wird. Derselbe wird von der Rue Pepinière ausgehen und in die Seine bei der Brücke von Asniere münden, d. h. weit unter allen Anstalten, die Paris mit Wasser versehen. Die betreffenden Arbeiten, die 2,500,000 Franken kosten, werden gegen Ende dieses Monats bereits beginnen. — Die Arbeiten, um auf dem Platze, wo der ehemalige Tempel stand, einen öffentlichen Garten zu errichten, sind bereits in Angriff genommen worden. Die Unkosten belaufen sich auf 57,000 Franken. (K. Z.)

Schweiz.

Bern, 2. April. Der Telegraph meldet heute aus Paris, daß gestern die sechste Sitzung der neuenburger Conferenz stattgefunden habe und ein erstes Protokoll unterzeichnet worden sein solle. Im Erlacher Hofe soll man über den endlichen Ausgang des Konfliktes nicht ohne Besorgnisse sein. Jedenfalls wird der Bundesrath vor der Bundesversammlung eine schwierige Stellung haben, wenn unter den Bedingungen, deren Annahme er vorschlägt, auch nur eine sich findet, welche einer „ehrenvollen Lösung", wie die Radikalen dieselbe verstehen, widerspricht. Man ist hier allgemein der Ansicht, daß der Bundesrath, wenigstens die Mehrzahl seiner Mitglieder, gern auf die Forderungen Preußens eingehen möchte, wenn er nicht die radikale Opposition fürchtete. (Postz.)

Rußland.

Aus Sebastopol wird berichtet, daß, nachdem es dort lange traurig genug ausgesehen, endlich ein regeres Leben wieder eingekehrt und sogar schon ein provisorisches Theater aufgeführt sei, das sich des lebhaftesten Besuchs erfreue. Der Unternehmer ist der Inhaber des vor der Belagerung in Sebastopol bestandenen Theaters, der bei Beginn der Belagerung nach Simpheropol übersiedelte und dort während des Krieges ununterbrochen Vorstellungen gab. Der Korrespondent bemerkt, es sei wirklich wunderbar, welche zahlreiche Bevölkerung sich schon in den Häusern niedergelassen habe, die so wenig bewohnbar schienen. Dennoch sei keine Aussicht vorhanden, daß die Stadt sich wieder zu ihrer frühern Größe erhebe, so lange die Regierung ihr nicht wieder militärische und maritime Bedeutung gebe. Ueber das, was in dieser Beziehung geschehen soll, sei noch gar nichts bekannt.

Amerika.

P. C. Man schreibt uns aus Washington vom 15. v. M.: „Die Stellung, welche Präsident Buchanan gegenüber den vom pariser Kongreß aufgestellten Grundsätzen des Seerechts, insbesondere gegenüber der Kaperfrage einzunehmen gedenkt läßt sich zwar, beim Mangel einer ausdrücklichen Erklärung seinerseits, bis jetzt mit völliger Sicherheit nicht bestimmen. Doch deuten verschiedene Umstände darauf hin, daß das neue Kabinet den vom Präsidenten Pierce eingenommenen Standpunkt festzuhalten gedenkt. Bezeichnend für die Stimmung innerhalb des Kongresses ist eine in der Senatssitzung vom 9. d. M. von dem Mitgliede für Kentucky, Herrn Crittenden, eingebrachte Resolution, dahin gehend: „daß die vollständige Exemtion der Handelsschiffe und ihrer Ladungen von jeder Wegnahme als ein Segen für die Menschheit zu erachten sei, daß die bloße Abschaffung der Kaperei jenen Zweck nicht erreiche, vielmehr nur dem Lande die wirksamste Waffe, welche es einem zur See überlegenen Feinde gegenüber besitze, entziehe, daß vielmehr die einzig zulässige, den Interessen der Vereinigten Staaten, wie den Interessen der Menschheit entsprechende Politik diejenige sei, welche der Staatssekretär Marcy in seinem Schreiben an den französischen Minister Grafen von Sartiges (vom 28. Juli v. J.) vollständig auseinandergesetzt und gerechtfertigt habe, daß folglich der Senat dem vom Präsidenten Pierce in dieser Frage eingeschlagenen Verfahren, wie solches aus dessen letzter Botschaft ersichtlich sei, vollständig beistimme."

Ausflug nach Sizilien.

(Fortsetzung.)

Für's erste aber war alles Mißgeschick beseitigt. Mit wahrem Heißhunger fielen wir über die von Catania mitgenommenen Nahrungsmittel her, und plauderten gemüthlich in die Nacht hinein von den überstandenen Abenteuern, von unsern ferneren Reiseplänen, von den in Palermo zu erwartenden Genüssen. Nach all diesen Ereignissen wäre schließlich freilich ein Bischen Schlummer recht willkommen gewesen, aber der wollte sich nicht einstellen, da die zahlreiche Schmarotzer-Bevölkerung unserer alten Sammetkutsche, vermuthlich angeregt durch den süßen Duft der vor uns ausgebreiteten Eßwaaren, nun gleichfalls ihren Abendschmaus zu halten sich berechtigt glaubte, und sich dazu unser vermuthlich sehr wohlschmeckendes nordisches Blut mit grausamer Schadenfreude auserkoren hatte. Es war eine fürchterliche Existenz! Zerstoßen und zerstochen langten wir endlich um 10 Uhr Nachts in dem romantisch gelegenen S. Filippo d'Argiro an, und wurden hier von einem kleinen Bengel, um dessen Leib die Lumpen wahrhaft abenteuerlich herumflatterten, und dem unter Anderem das Hemd vorn und hinten eine Elle lang aus den knopflosen Unaussprechlichen heraushing, nach einem Café geführt, in welchem sich bald die halbe Einwohnerschaft in spitzen Kalabreserhüten oder herabhängenden rothen Schiffermützen versammelte, um die seltsamen Nachtgäste con amore anzugaffen, — denn Neugierde und Faullenzerei bleiben nun einmal die Hauptcharakterzüge dieses halbbarbarischen Mischvolkes. Natürlich suchte der Herr Wirth von so vornehmem Besuche — es versteht sich, daß wir allgemein als Milordi Inglesi angesehen wurden — gehörig zu profitiren, und berechnete uns daher für vier ganz kleine Tassen schlechter Chokolade sechs Carlini; also fast noch einmal so viel, als Josty in Berlin. Ein infamer, vorlauter Strolch von etwa 18 Jahren hatte in dem engen, schmutzigräucherigen Lokale, das Küche und Fremdenzimmer in einer Piece vereinigte, sogleich die Rolle eines Faktotums übernommen; da wir aber, schon von unserm kleinen domestique de place mit den offenen Hosen hinreichend molestirt, seine anmaßenden Dienstleistungen auf alle Weise zurückzuweisen suchten, so hielt er sich bald befugt, die Cicerone-Rolle mit der eines Lustigmachers zu vertauschen, und zum größten Ergötzen der schmierigen Wirthsleute und des Maulaffen feilhaltenden Volkes schlechte Witze über die noblen forestieri zu reißen. Die Ungenirtheit, womit dies seinerseits exekutirt wurde, die Frechheit, womit er z. B. den Wirth darüber aufzog, daß er uns nur 6 Carlini abgefordert, da wir, einmal in seine Falle gegangen, sicher auch noch mehr gegeben haben würden, wenn er uns das Messer ordentlich an die Kehle gesetzt hätte, — das Alles war zu originell, um sich darüber ärgern zu können. Doch konnten wir uns schließlich nicht enthalten, uns des unverschämtesten Italieners, der uns je vorgekommen, durch einige nachdrückliche Stockhiebe zu entledigen, denn der Bummler nahm sich heraus, als wir nach genossener Chokolade nach unserem Wagen zurückgingen, uns am Rocke zu zerren, und ungestüm für seine schlechten Bemerkungen auch noch ein besonderes Douceur zu verlangen. Erst nachdem er, an ziemlich dunkler, einsamer Stelle in einem Seitengäßchen, seine Schläge weg hatte, strich er die Segel und kroch schimpfend von dannen, während er uns durch einen courageusen Widerstand in nicht geringe Verlegenheit zu bringen vermocht hätte. Mit den Postillons und Stallknechten hatten wir natürlich auf der ganzen Tour fortwährend gleichfalls die größte Scheererei, obwohl in unserer Postquittung ausdrücklich bemerkt stand, daß außer dem tarifmäßigen Trinkgeld für die Postillons weitere buona mano's nicht zu zahlen seien. Auf einer Station verweigerte der neue Postillon sogar geradezu das Anspannen der Pferde, wenn wir seinem Kollegen von der vorhergehenden Station nicht mindestens fünf Carlini gäben, während die Taxe nur drei Carlini betrug. Die Expedition der Extrapost war überdies stets eine ungemein langsame und unhöfliche. Als Milordi sollten wir zwar bezahlen, uns sonst aber en canaille behandeln lassen! Nur ein einziger Postmeister nahm bei unserer Abfahrt die Mütze ab und wünschte uns eine glückliche Reise. Dafür hatte dieser aber auch blaue Augen und blonde Haare nebst einem schönen, wohlgepflegten Backen- und Schnurrbart, und stammte, wie er uns selbst sagte, nicht aus Sizilien, sondern aus Malta, wo ihn die Engländer in der Schule gehabt. Alles übrige Gesindel, mit dem wir somit an den Stationsorten zu thun bekamen, regalirte unsere Ohren mit einem wahrhaft mauleselhaften Geschrei und Geheul, mit Schimpfreden aller Art, Drohungen und Bettelei. Die Gegend aber blieb fortwährend sehr reizend, grün und reich an pittoresken Bergformationen, die ein herrlicher, sternklarer Himmel beleuchtete. Oft und so lange als möglich, pour nous sauver des puces, gingen wir zu Fuß, wozu das unebene Terrain und das in Folge dessen nur sehr langsame Fortkriechen der Postchaise vielfachen Anlaß boten.

Auf der ersten Station, die wir am nächsten Morgen erreichten, S. Caterina (Leonforte und Castrogiovanni hatten wir in der Nacht passirt), genossen wir das merkwürdige Schauspiel, eine Flagellanten-Prozession mit dem entsetzlichsten Geheul an uns vorbeidefiliren zu sehen. Es war Charfreitag — und auf diese unsinnige Weise wird das ernste Fest hier zu Lande gefeiert. Vierzig bis fünfzig bettelhafte Strolche jeden Alters mit wahrhaften Thierphysiognomien rannten, immer zwei und zwei nebeneinander, im Geschwindschritt einem vorangetragenen Kruzifix nach, und hieben sich dabei mit zwei kleinen eisernen Ketten, die sie in den Händen hielten, höchst unschuldig und gewiß in wenig schmerzhafter Art kreuzweise über die entblößten Schultern. Dazu vollführten sie einen in der That infernalen Gesangsskandal. Ein Geistlicher mit dem Rauchfasse stolzirte mitten unter ihnen, und machte den Vorsänger. Die extatischen Derwisch-Tänze des Morgenlandes können nicht erbaulicher wirken, als diese barbarische Gottesverehrung. — Bei Alia auf dem Bergrücken, von dem südwärts der Platani-, nordwärts der Torto-Fluß herabströmt, wurde die Landschaft sehr gebirgig, und wir kamen nur Schritt für Schritt vorwärts. Die hohen Monti Madonia lagen uns längere Zeit zur Rechten, wie früher das Nebrodi-Gebirge; beide Bergketten sind eine nordwestliche Abzweigung des großen Gebirgsastes, der beim Capo del Faro auf der Nordostspitze Siziliens die Apeninen auf der Insel fortsetzt. Erst in der Nähe des Flusses Termini, den wir einige Meilen hinter Alia passirten, wird das Gebirge niedriger, und fällt, während die Straße selbst mehr nordwärts dem Meere sich zuwendet, sanft nach Palermo hin ab. Nur einzelne Kalkfelsen erheben sich noch, gewissermaßen als Wachtthürme an der Nord- und Westküste Siziliens, über 1000 Fuß empor: zu diesen gehört der Monte Giuliano bei Trapani, der Monte Cuccio beim Capo di Gallo nördlich von Palermo, der Monte Pellegrino dicht bei dieser Hauptstadt, und der Monte Collesano bei Cefalu. Den gebirgigsten Theil des Eilandes aber bildet unstreitig das nordöstliche Dreieck zwischen Messina, Catania und Cefalu. Von da aus wendet sich außer dem schon gedachten nordwestlichen Gebirgszuge ein Ast gen Süden mit dem Monte Laura bei Vizzini auf der Grenze zwischen den Provinzen Catania und Noto, und noch ein dritter nach Südwest, der in dem Monte Cammarata bei Villalba und im Monte Genuardo und Calogero in der Provinz Girgenti seine höchsten Gipfel findet.

In Misilmeri, der letzten Station vor Palermo, hatten wir gute Gelegenheit, erbauliche Betrachtungen über den Unterschied der Orangenpreise auf dem berliner Markte und hier zu machen. Während man dort für eine gute sizilianische Apfelsine bis zu 5 Sgr. bezahlt, erhielten wir in Misilmeri 10 Stück der schönsten Sorte für einen Grano, gleich $^{3}/_{10}$ Sgr.! — Erst um 10½ Uhr Nachts langten wir in Palermo an, und zwar leider! bei so trübem Himmel, daß wir von den Contouren der Stadt gar nichts mehr zu unterscheiden vermochten. Das große Hotel Trinacria (der alte, von der Dreiecksgestalt der Insel entnommene Name Siziliens), schön am Meere gelegen, nahm uns gastlich auf, und erquickte uns mit einem recht trinkbaren Thee, den wir lange entbehrt. Wir zahlten jeder 5 Carlini (15 Sgr.) für eine nach der Stadt zu gelegene Kammer, während die Zimmer mit Meeraussicht, wie in Neapel, bedeutend höhere Preise haben. Die Frau Fürstin von Liegnitz, ihr Kammerherr, Graf Gröben, und noch mehrere andere Preußen wohnten mit uns unter demselben Dache, so daß ich meine Muttersprache, deren übrigens auch der Portier, ein ehrsamer Schweizer, mächtig war, neben der englischen Allerweltszunge an allen Ecken und Enden vernahm. Wir hatten indessen die Umarmung des Gottes Morpheus nach der fast 40stündigen Postreise im Flohkasten so redlich verdient, daß wir uns für heute jede Annäherung an die nordischen Landsleute versagten, und in den eisernen Bettladen unserer Appartements bald genug selig einschliefen.

---

§ **Berlin,** 4. April. [Kaulbach's Wandgemälde.] Von den unter Wilhelm von Kaulbach's Leitung im Treppenhause des neuen Museums in Angriff genommenen Wandgemälden, denen die Aufgabe zum Grunde liegt, die Idee der gesammten kulturgeschichtlichen Entwickelung der Menschheit, ihren Hauptabschnitten nach, zur Anschauung zu bringen, ist nunmehr das fünfte große Bild, „die Eroberung Jerusalems durch die Kreuzfahrer", fast vollendet. Ich denke, es wird für das kunstliebende Publikum nicht ohne Interesse sein, wenn ich etwas näher auf dasselbe eingehe. Das Gemälde stellt die Zeit der Kreuzzüge und zwar den Moment dar, wo Jerusalem von den Kreuzfahrern unter der Führung Gottfried von Bouillon's genommen ist. Ein tiefblauer, mit

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 6. April. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen beehrte am Sonnabend, nach seiner Rückkehr von der Jagd, eine Gesellschaft bei dem Herrn Geh. Kommerzienrath Ruffer, mit Höchstseiner Gegenwart. Am gestrigen Vormittag wohnte der Prinz dem Gottesdienste in der Garnisonkirche zu St. Barbara bei, u. erschien sodann während der Wachtparade und Ausgabe der Parole auf dem Exerzierplatze. Gestern Abend nahm Se. königl. Hoheit die Einladung des Grafen v. Sprinzenstein zu einem von demselben veranstalteten Souper an. Heute Vormittag begab sich Se. kgl. Hoheit nach dem großen Exerzierplatze, um den daselbst stattfindenden Uebungen beizuwohnen, und dinirte später mit den Offizieren Höchstseines 11. Linien-Infanterie-Regiments in der Offizier-Speiseanstalt des Regiments im Bürgerwerder.

* **Breslau**, 6. April. [Zum Eisenbahn-Unfall.] In Bezug auf den im heutigen Mittagblatt (Nr. 162 d. Z.) mitgetheilten Eisenbahn-Unfall ist nachträglich noch zu erwähnen, daß der beschädigte Schwarzviehhändler durch den Zusammenstoß seines Fuhrwerks mit dem Schnellzuge auf den Vordertheil der Maschine gerathen und so in reitender Stellung auf derselben eine längere Strecke mit fortgeschleift worden war. Im bewußtlosen Zustande wurde er, nachdem der Zug endlich zum Stehen kam, von der Lokomotive herabgehoben und nach dem nahen Bahnhofe zu Lissa zurückgebracht. Der Unglückliche kehrte zwar momentan ins Leben zurück und erhielt sofort die sorgsamste ärztliche Pflege; doch lassen die sehr schweren Verletzungen des über 60 Jahre alten Mannes leider das Schlimmste befürchten.

Breslau, 5. April. Der Privatdozent an der hiesigen Universität Herr Dr. Ferdinand Cohn ist zum Professor ernannt worden.

* Dem Berichte über die diesjährige Lehrerinnen-Prüfung in Bunzlau ist noch ergänzend hinzuzufügen, daß auch eine Dame in Bunzlau, die 1½ Jahre das hiesige Scholzsche Lehrerinnenseminar frequentirt hatte, aber durch eingetretene Krankheit verhindert worden war, Michaelis v. J. in Steinau das Examen abzulegen, jetzt in Bunzlau die Censur „gut bestanden" erhalten hat. Zählt man die 10 in Steinau geprüften und jene 2 Damen, welche demselben Seminar angehörten, aber als Katholikinnen im Februar d. J. im königl. katholischen Seminar hierselbst sich der amtlichen Prüfung unterwarfen, und ebenfalls die Censur „gut bestanden" erhielten, hinzu; so sind von Michaelis v. J. bis April d. J. aus dem erwähnten Lehrerinnen-Seminar 26 junge Damen hervorgegangen, von denen 5 „recht gut bestanden", 18 „gut bestanden", 2 „bestanden" haben, und nur eine als noch nicht hinreichend vorgebildet, zur nächsten Prüfung verwiesen worden ist.

□ **Breslau**, 5. April. **Unmittelbare Anschauung der Natur ist der beste Unterricht zur Naturwissenschaft, und einmal selbst schauen wird durch zehnmaliges Lesen und Anhören einer Beschreibung einzelner Naturgegenstände, ohne diese selbst zu sehen, zu hören ꝛc., noch lange nicht ersetzt. Darum ist eine Menagerie die beste Schule auch für den Naturgeschichts-Unterricht, und die Lehrer derselben erleichtern sich und ihren Schülern die Arbeit, wenn sie diesen oft den Besuch von Menagerien empfehlen oder noch besser — sie dahin begleiten und auf die Hauptsachen aufmerksam machen. Der hierzu erforderliche Zeitaufwand wird aus obigen Gründen dem Lehrer vielfach ersetzt. — Eben deshalb empfehlen wir den Schulen den baldigen Besuch der nicht uninteressanten Thier- und Geräthschaften-Sammlung des Herrn Volkmann (im Tempelgarten), der sie nur noch bis zum Osterfeste hier zeigen wird. Schulen ist ein sehr geringes Entree bewilligt. Nebenbei könnte mancher Schüler an der Geschicklichkeit und dem Gehorsam des gut dressirten Pferdchens daselbst sich ein gutes Beispiel nehmen.**

§ **Breslau**, 6. April. [Zur Tages-Chronik.] Der gestrige Sonntag war für uns der schönste Frühlings-Anfang; er weckte nicht nur die erschlafften Lebensgeister durch seine erwärmenden Sonnenstrahlen, sondern lockte auch zum erstenmale die spazierlustigen Breslauer wieder zu Tausenden nach dem Volks- und Fürstens-Garten, nach dem Schießwerder und nach Pöpelwitz, auf die Kleinburger-Chaussee und die morgenauer Dämme, kurz nach allen beliebten Erholungsorten.

Obwohl die Bäume noch ziemlich kahl dastehen, so gewährte doch die überaus milde und reine Frühlingstemperatur einen recht angenehmen Aufenthalt im Freien, und sämmtliche Gärten waren überfüllt zu nennen.

In der Schießwerder-Halle herrschte besonders ein ungemein bewegtes Leben; denn dort präsentirte sich, bei dem vortrefflichen Konzert unserer Elfer-Kapelle, zu drei verschiedenenmalen — der „Riese Murphy", welcher übrigens denselben Tag noch an drei andern Orten, nämlich im „Odeon", im Kolosseum „zum russischen Kaiser" und im Café restaurant zum Vorschein kam. Murphys beständige Wohnung ist der „Wintergarten", wo er sich sehr behaglich fühlen soll, weil er daselbst von den Blicken Neugieriger verschont, sich nicht den ganzen Tag über einzusperren braucht und seine Mußezeit ungestört im Garten zubringen kann. Gewöhnlich macht der Held des Tages seine Rundfahrt an den Nachmittagen und Abenden in einem Steinbrecherschen Galawagen, worin er aber etwas gebückt sitzen muß, um mit seinem Riesenhaupte nicht an der Decke des Wagens anzustoßen.

[Konzert.] Verwichenen Sonnabend fand in dem Glassaale des Wintergartens ein Wohlthätigkeits-Konzert statt, welches in zwei Abtheilungen acht Piecen auf der Violine, dem Piano und mehrere Gesangsstücke zu Gehör brachte. Der Besuch war sehr mäßig und ein Ertrag für den beabsichtigten Zweck kaum zu erwarten. Leider ereignete sich noch am Schlusse eine Scene, so voll schreiender Dissonanzen, wie wir sie bei ähnlichen mus. Aufführungen noch nicht erlebt haben.

[Monatsausstellung.] Die Obst- und Gartenbausektion der schlesischen Gesellschaft hatte gestern in den Räumen derselben wieder eine Ausstellung veranstaltet, die sich mit Recht einer lebhaften Theilnahme zu erfreuen hatte. Es war ein für die jetzige Jahreszeit gewiß anerkennenswerther und reichhaltiger Flor von Gewächsen zur Schau gestellt, indem namentlich die Warmhaus-Kultur durch ebenso schöne als seltene Exemplar blühender Pflanzen vertreten war.

φ **Glogau**, 4. April. [Dividende der niederschlesischen Zweigbahn. — Zur Tagesgeschichte. — Schulnachrichten.] Für die Besitzer der Stamm-Aktien der niederschlesischen Zweigbahn ist eine neue Aera eingetreten; in der gestrigen Sitzung des Verwaltungsrathes, welcher der Staats-Kommissarius, Herr Geh. Regierungsrath v. Nostitz aus Breslau beiwohnte, ist nämlich eine Dividende für die Stamm-Aktien für das Jahr 1856 von 1⅙ pCt. festgestellt worden. Wer die schwierigen Verhältnisse, die sich bei der Verwaltung dieser Bahn, namentlich seit dem Jahre 1848, herausgestellt, kennt, der muß die jetzigen Verhältnisse derselben nur freudig begrüßen, und der umsichtigen Leitung der Direktion, die es verstanden, unter so ungünstigen Umständen ein so günstiges Resultat zu erzielen, ganz besonders Dank wissen. Wir haben bereits früher Veranlassung genommen, der niederschlesischen Zweigbahn durch den Anschluß an die posen-breslauer Bahn mittelst der glogau-lissaer Zweigbahn und durch die projektirte klopschen-liegnitzer Bahn eine gute Zukunft in Aussicht zu stellen; und schon jetzt, wo die beiden eben erwähnten Bahnen noch nicht ins Leben getreten, rechtfertigt der sich wöchentlich vermehrende Güterverkehr unsere Hoffnungen auf eine günstige Rentabilität dieser Bahn. Der Extrakt aus der Rechnung des Jahres 1856 weist eine Total-Einnahme von 135,626 Thlr. 29⅔ Sgr. und eine Ausgabe von 74,967 Thlr. 13¼ Sgr. nach, so daß sich ein Ueberschuß von 60,659 Thlr. 16 Sgr. 5 Pf. ergiebt. Von diesen werden zuvörderst die Zinsen der Prioritäts-Aktien, die Steuer an den Fiskus und 10,000 für den Reserve-Fonds gedeckt, so daß nur 16,475⅔ Thlr. zur Zahlung der Dividende gelangen, welche Summe nach dem vorhandenen Stammaktien-Kapital eine Dividende von 1⅙ pCt. ergiebt. — Die in der Kreistags-Versammlung vom 24. v. M. mit nur zwei Stimmen stattgehabte Ablehnung einer vom diesseitigen Landraths-Amte ausgehenden Proposition zum Baue mehrerer Chausseen im Kreise beschäftigt das Publikum noch fortwährend; dasselbe giebt sich der Hoffnung hin, daß das Projekt, wenn auch in anderer Form, demnächst dennoch ins Leben gerufen werden dürfte. — Für die am 6. d. M. anberaumte Versammlung zur Erledigung der Vorfragen bei der Wahl eines neuen Predigers an der hiesigen evangelischen Kirche, bereiten sich lebhafte Debatten vor; die Ansichten der Interessenten differiren in einzelnen Punkten gar sehr, so daß man auf das Endresultat sehr gespannt ist. — In einer anderen Frage harmonirt das interessirende Publikum dagegen desto mehr; es ist dies die Frage: „Sollen wir sämmtliche drei Gastspiele des Hofschauspielers Dessoir in nächster Woche sehen, oder nur einzelne?" Der große Theil des Publikums hat sich für Ja! entschieden, da, wie wir gehört, bereits der größte Theil der Plätze auf dem Balkon und in den Sperrsitzen für sämmtliche drei Vorstellungen vergeben ist. Herr Dessoir tritt bereits am 6. d. M. in Narziß, am 7. im Glas Wasser und am 8. in Hamlet auf. Am 9. d. M. geht Herr Keller mit seiner Gesellschaft wieder nach Posen, und Thaliens Tempel bleibt auf längere Zeit geschlossen. — Vor einigen Tagen haben durch die Vertreter der oberschlesischen Eisenbahn Verhandlungen mit der Direktion der niederschlesischen Zweigbahn wegen Benutzung resp. Erweiterung der Bahnhofs-Lokalitäten bei der bevorstehenden Eröffnung der glogau-lissaer Zweigbahn stattgefunden, die für beide Theile befriedigend ausgefallen sind. — Das so eben ausgegebene Programm des evangel. Gymnasiums für das Schuljahr 1856/57 enthält in seinem Haupttheil eine Abhandlung über Questionum Claudianearum particula vom Gymnasiallehrer Dr. Paul. Aus den vom Direktor Dr. Klix zusammengestellten Schulnachrichten entnehmen wir, daß die Zahl der Schüler des Gymnasiums 270 beträgt, von denen sich 249 zur evangelischen, 1 zur katholischen und 20 zur mosaischen Religion bekennen; von den 13 Primanern, welche sich zu Ostern zur Abiturienten-Prüfung gemeldet hatten, traten 2 von dem mündlichen Examen zurück, einer erkrankte vor demselben, einem mußte das Zeugniß der Reife versagt werden, und 9 werden am 7. d. M. von der Anstalt entlassen. — Das verflossene Schuljahr war für die Anstalt noch dadurch von besonderer Wichtigkeit, daß bei einem am 15. Mai v. J. stattgehabten Besuch des Herrn Regierungs-Chef-Präsidenten, Grafen Zedlitz-Trützschler, sich herausgestellt, daß das Gymnasial-Gebäude, welches im Jahre 1819 angekauft worden, für die gegenwärtigen Bedürfnisse nicht mehr ausreichend ist, und namentlich für die Schulandachten und Schulfeierlichkeiten einen nur wenig genügenden Raum bietet. Eine Vergrößerung der Schulräume konnte nur durch Ankauf eines Nachbarhauses ermöglicht werden, da für einen Neubau innerhalb der gegenwärtigen Ringmauern der Stadt nirgends ein geeigneter Platz zu finden sein möchte. Ein schon vielfach bewährter Wohlthäter der Anstalt, Herr Geh. Kommerzienrath Lehfeldt, hat nun das neben dem Gymnasial-Gebäude belegene, von ihm für 3200 Thlr. erkaufte Haus dem Gymnasium für 1500 Thlr. überlassen, und läßt dies Kapital zwei Jahre unverzinslich auf dem Hause stehen; eben so haben die städtischen Behörden 2000 Thlr. zum Neubau aus Kommunalmitteln bewilligt. Der auf Befehl des Ministers durch eine Baukommission entworfene Plan zum Umbau liegt in diesem Augenblick noch zur Revision vor.

* **Polkwitz**, 4. April. [Chausseebau. — Schul-Prüfungen.] Der königliche Regierungs- und Landrath Herr v. Selchow zu Glogau brachte den Bau mehrerer Chausseestrecken in der Gesammtlänge von 9 Meilen in dem diesseitigen Kreise in Anregung, und wurde deshalb zur Berathung des Projekts in der Kreistags-Versammlung vom 13. Febr. d. J. ein Kreistag auf den 24. März c. anberaumt. In der Versammlung wurde nun nach erfolgter Debatte des Gegenstandes die namentliche Abstimmung der Frage:

„will der Kreis Glogau in Voraussetzung der Gewährung der Staats-Prämie zum Bau von Chausseen durch Ausgabe von Kreis-Obligationen schreiten?"

vorgenommen. Von 72 anwesenden Mitgliedern stimmten 46 für und 26 gegen das Unternehmen und da hiernach die nach der Kreis-Ordnung nothwendige Majorität nicht erreicht war, so ist das Projekt gefallen und einstweilen ad Acta gelegt. Daß nun aber ein Theil der Kreis-Einsassen den Nutzen und die Bequemlichkeit der Chausseen nicht einsieht, ist zu wundern, und bleibt überhaupt der Kreis in dieser Beziehung hinter vielen anderen Kreisen sehr zurück. Die nach drei Richtungen projektirten Chausseen sind nicht nur für die Kreis-Bewohner in kommerzieller Hinsicht höchst nothwendig, sondern sie berechtigen auch im Voraus mit Sicherheit zu der Annahme, daß die Zinsen für die auszugebenden Kreis-Obligationen von ca. 150,000 Thlr. durch das zu erhebende Chausseegeld werden hinlänglich gedeckt werden. Es ist daher um so mehr zu bedauern, daß der Bau unterbleiben oder doch wenigstens viele Jahre hinausgeschoben werden soll. — Vor vierzehn Tagen fanden hier die Prüfungen in der katholischen, und vor acht Tagen in der evangelischen Schule statt. In der ersteren wurde die zweite Klasse für gut, die erste aber für nicht gut befunden. In der ev. Schule fielen die Prüfungen der vierten, dritten und zweiten Klasse theils ziemlich, theils gut, dagegen in der ersten Klasse um so bedauernswerther aus.

r. **Waldenburg**, 3. April. Am Geburtstage Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen hatte Direktor Reisland eine Festvorstellung veranstaltet, welche durch einen auf die Feier des Tages bezüglichen Prolog eröffnet wurde; desgleichen beging die hiesige Freimaurerloge diesen Tag durch eine Festarbeit, bei welcher eine Sammlung für die bedürftigen Veteranen des Kreises stattfand. — Nachdem wir nunmehr die Gewißheit erlangt haben, daß die viel besprochene Gebirgsbahn in Hirschberg zu Grabe getragen worden, bemerkten wir, daß diese Nachricht sehr deprimirend auf die Gemüther der hiesigen Bevölkerung gewirkt hat. — Am 1. d. M. hatten wir gegen Abend das erste Gewitter, welches sich durch einen heftigen Platzregen und durch fernes Rollen des Donners manifestirte. Die folgenden beiden Tage hatten wir das schönste Frühlingswetter, welches unserr Felder theilweis im üppigsten Grün erscheinen läßt, ganz besonders aber unserem Jahrmarkt zu statten kam. An beiden Tagen wurde viel ge- und verkauft, und der neue Platz vor dem Rathhause erhielt dadurch die Weihe, daß er zum erstenmal von den Schuhmachern und Eßwaaren-Händlern besetzt wurde. An dem heutigen Viehmarkte waren 82 Pferde, 4 Fohlen, 9 Ochsen, 77 Kühe, 1 Stück Jungvieh und 237 Schweine aufgetrieben worden. — Bei dem Abgange des heutigen Abendzuges hatten wir Gelegenheit, uns über die Ehrlichkeit eines abreisenden auswärtigen Handelsmannes zu freuen. Derselbe bemerkte, daß ein Passagier in der Gepäck-Expedition eine ziemlich gefüllte Geldbörse liegen ließ und hatte dieselbe an sich genommen; als

---

Wolken bedeckter Himmel, wie dies ein Julitag in Palästina mit sich bringt, lagert sich über der im Hintergrunde hervortretenden heiligen Stadt. In der Ferne ist das Gebirge sichtbar. In den Wolken, über der Stadt, schwebt Christus, im Anschluß an die hierüber bestehende Legende in Form eines Kreuzes, mit ausgestreckten segnenden Armen, als wolle er sagen: „Kommet her, die ihr mühselig und beladen seid." — Ihm zur Rechten kniet Maria in bittender Stellung, mit gefalteten Händen. Zu beiden Seiten dieser Gruppe befinden sich je drei Martyrer, welche in Jerusalem ihren Tod fanden und die hier das Kreuz, das Evangelium und Palmenzweige tragen. Weiter unten auf dem Wege nach Jerusalem erblickt man zunächst auf der linken Seite eine Gruppe von Reitern, die einen Hügel hinaufsprengen in der Richtung nach der eroberten Stadt; an diese schließen sich etwas tiefer ein Kardinal und zwei Bischöfe, welche anbetend niedergesunken sind. Unmittelbar hinter denselben folgen sechs Priester mit entblößten Häuptern, in weiße Gewänder gekleidet und auf ihren Schultern einen Reliquienkasten tragend. Nach den Priestern folgt Gottfried von Bouillon, auf einem Schimmel reitend, die weltliche Krone mit beiden Händen zum Himmel empor haltend, hierdurch andeutend, daß er an dem Orte, wo Christus gelitten, derselben in Demuth entsagt und dagegen, wie dieser, die Dornenkrone zu tragen bereit ist, welche man auf seinem Haupte erblickt. Diese beiden letztgenannten Gruppen bilden den Mittelpunkt der Komposition und treten auch in ihrer schönen Ausführung am deutlichsten hervor. Den Raum rechts hinter Gottfried von Buillon füllt eine Gruppe von Kriegern aus, die eroberte Trophäen tragen. Hier hat der geistvolle Künstler zugleich durch ein Paar Gestalten angedeutet, wie selbst in diesem erhabenen Moment, unmittelbar nach der Einnahme der Stadt, wo christliche Demuth und Genügsamkeit doch die Brust der Gottesstreiter erfüllen sollte, die nie ganz zu besiegenden menschlichen Leidenschaften sich in der Gestalt der Habsucht und Eitelkeit geltend machen. Man erblickt nämlich einige Ritter, die, während die übrigen Streiter beten und lobsingen, mit den Schwertern nach Kronen und anderen Kostbarkeiten langen. Hier hören die Farbentöne in dem schönen, durch eine reiche Komposition sich auszeichnenden Gemälde auf und der vorläufig nur erst noch als Zeichnung vorhandene Theil des Bildes beginnt. Als solche erblickt man nämlich weiter unten eine andere Gruppe, welche die damalige Romantik der Zeit, den Frauen gegenüber andeutet, indem diese unter dem Schutze mehrerer Ritter ebenfalls der heiligen Stadt zuziehen. Endlich kniet auch noch, mehr im untern Vordergrunde, Peter von Amiens im härenen Gewande, hinter ihm eine Zahl sich geißelnder, Buße thuender begeisterter Sänger. Das herrliche Gemälde, in welchem sich, wie in den übrigen Schöpfungen Kaulbach's die individuelle Originalität seines Genius ausspricht, wird diesen Herbst vollständig beendigt sein, zu bedauern ist dabei nur, daß, wie überhaupt bei der stereochromischen Malerei, die Farben nicht so frisch und glänzend wie bei der Frescomalerei hervortreten, was in Betracht der Entfernung, welche die Wandgemälde von dem Beschauer trennt, den Eindruck des Ganzen abschwächt. Außer dem hier beschriebenen Gemälde hat Kaulbach gegenwärtig auch noch die Ausführung der allegorischen Figuren beendet, die an den Fensterwänden angebracht werden sollen. Sie stellen die Malerei, die Bildhauerei, die Baukunst und die vervielfältigenden Künste, also die Zeichen- und Gravirkunst dar. Ueber die Thüren kommen in allegorischer Darstellung die Sage, die Geschichte, die Wissenschaft und die Poesie. Mit den Kartons hierzu ist der berühmte Meister gegenwärtig beschäftigt. Wir haben eine derartige Zeichnung von ihm gesehen, die ebenfalls in ihrer Ausführung als Gemälde etwas Ausgezeichnetes verspricht. Die Sage, die Geschichte und die Wissenschaft halten sich als Trias umschlungen und werden wieder von einer vierten, ihnen verwandten Gefährtin, der Poesie, in einer Weise berührt werden, daß sich darin das innige harmonische Verhältniß, in welchem beide Theile zu einander stehen, kund giebt. Es lag anfänglich im Plane, den zweiten Cyklus der Hauptgemälde auf der rechten Seite (Standpunkt oben an der Krönung der Treppe) als symbolisch-historische Darstellung der modernen Zeit in ihrer religiösen und wissenschaftlichen Entwickelung mit der Hinweisung auf die Reformation zu schließen. Wie ich höre, ist diese Idee jedoch in neuester Zeit nach entscheidender Seite hin beanstandet worden, doch kann ich nicht behaupten, ob an der Angabe etwas Wahres ist, daß man dafür den kölner Dombau an deren Stelle treten zu lassen gesonnen ist.

[Ein Sandsturm auf dem Meere.] Die Mannschaft und Passagiere des zwischen England und Alexandrien fahrenden Paketbootes „Pera" waren auf ihrer letzten Fahrt, als sie sich Alexandrien am 3. Februar näherten, Zeuge eines merkwürdigen Naturereignisses. Um die Mittagsstunde des genannten Tages wurde die Sonne nach und nach unsichtbar, eine dichte nebelartige Masse verdunkelte den Himmel; die Masten, das Deck und Segelwerk des Schiffes bedeckten sich mit einem feinen Staube, der sogar den Passagieren in Ohren und Mund drang und ihnen die größte Unannehmlichkeit verursachte. Jeder an Bord fühlte die größte Beängstigung und befürchtete ein Unglück. Die Luken wurden niedergelassen und Kapitän Soy, Kommandeur des Schiffes, ließ dieses umwenden, um wieder die offene See zu gewinnen, denn es herrschte eine völlig nächtliche Dunkelheit und der Wind blies heftig aus Süden, so daß die See erschreckend hoch ging. Die „Pera" lief 40 bis 50 englische Meilen weit wieder in See, ohne dem Bereiche der Nacht, die sie am hellen Mittage überfallen hatte, zu entkommen. Nach der egyptischen Küste hin schien das Dunkel in ein völliges Schwarz überzugehen — eine im wörtlichen wie bildlichen Sinne des Wortes wahrhaft egyptische Finsterniß. Acht Stunden dauerte dieses Ereigniß; da klärte sich der Himmel wieder auf, der Wind legte sich und die See wurde wieder ruhig. Als man in Alexandrien ankam, vernahm man die Erklärung des ungewöhnlichen Ereignisses. Es war ein Sandsturm der Wüste gewesen, in Egypten unter dem Namen Chamsin bekannt und sehr gefürchtet; allein seine Ausdehnung selbst auf das Meer hinaus ist doch eine fast nie vorgekommene Erscheinung. Die verheerenden Wirkungen dieses Orkans lagen auf dem Festlande in erschreckender Weise vor Augen. Alles war, an manchen Stellen handhoch, mit Staub und Kies bedeckt, Bäume waren entwurzelt, Eisenbahn-Waggons umgestürzt und ganze Viehherden in den Kanal geworfen, der Alexandrien mit Kairo verbindet. Der Chamsin hat seinen Ursprung in der Sahara, wie es auch diesmal die Richtung des Windes bezeugte. Dort erhebt er den Flugsand massenweise spiralförmig in die Höhe; die schwereren Körner fallen, je nach der Stärke des Windes, früher oder später wieder zu Boden, während er die leichteren, staubartigen Massen bis in weite Entfernungen mit sich fortreißt.

[Ueber den Zustand Staudigl's] wird der „Allg. Ztg." aus Wien geschrieben: Die meisten wiener Blätter erwähnten neulich, der Zustand des Sängers Staudigl habe eine günstige Wendung genommen, welche dem Kranken gestatte, in Gesellschaft mehrerer Personen ohne Störung zu verweilen, und daß auf Veranlassung seines Arztes, welcher sich der Hoffnung hingiebt, durch Einwirkung der Musik auf die gestörten psychischen Funktionen möglicherweise einen glücklichen Erfolg zu erzielen, unlängst ein Versuch gemacht wurde, zu dessen Behufe vier Mitglieder des Hofoperntheaters die Ausführung einiger Musikstücke in Anwesenheit ihres einstigen Kollegen mit humaner Bereitwilligkeit übernommen hatten; aber leider war dieser erste Versuch weit entfernt, zu gelingen. Kaum war der arme Staudigl in den Saal eingetreten, wo die erwähnte musikalische Aufführung vor sich ging, als er in der traurigsten Weise mitzusingen, oder besser gesagt zu heulen anfing, mit der Aeußerung, „daß, wo seine früheren Kollegen singen, er auch mitsingen könne." Man mußte ihn hierauf mit Gewalt fortführen.

[Schöpfung!] Der nächste Gründonnerstag wird Breslau — ja ganz Schlesien — ein musikalisches Frühlingsfest bieten, wie ein solches leider seit einer Reihe von Jahren hier nicht zu genießen war. Schnabel wird wieder Haydns unübertreffliches Meisterwerk — die Schöpfung — in der, für die Aufführung dieses Werkes wie extra geschaffenen Aula der Universität als musikalischen Hochgenuß bieten. Durch länger als ein Menschenalter wußten früher alle schlesischen Musikfreunde, wohin sie in der Charwoche zu pilgern hatten, um die höchsten musikalischen Reize zu genießen. Damals als Berner und Schnabel an der Universität zusammenwirkten; Siegert in der Neustadt ein eignes Feld bebaute; Kahl bei Magdalena und Pohsner bei Elisabet herrliche Genüsse zum Besten gaben; damals bot jeder Tag in der Charwoche hierselbst in einem andern Raume einen musikalischen Hochgenuß, und wer vom Palmsonntage bis zu Ostern alle Tage das Gebotene annahm, konnte in Wahrheit am Schlusse sagen: „ich habe genossen das himmlische Glück." —

Haydn's musikalisches Frühlingsfest — die Schöpfung —, eine Musik, welche gleichweit entfernt ist von steifer, gemüthloser pietistisch-musikalischer Arithmetik, wie von der Polkafrivolität, wird daher hoffentlich am nächsten Gründonnerstage die Aula wieder füllen mit allen Gemüthlichen, welche die frühere Zeit gekannt und genossen, wie mit Denen, welche fähig sind, das wahrhaft Schöne und daher Allverständliche noch lange nach dem Hören zu bewahren und nachzuempfinden. Fr. M.

eben der Zug abgehen sollte, machte er einem anwesenden Polizeibeamten hiervon Anzeige, so daß es noch möglich wurde, den rechtmäßigen Eigenthümer zu ermitteln, durch welches Intermezzo der Abgang des Zuges allerdings um einige Minuten verzögert wurde. — Montag, Dinstag und Mittwoch wurden die öffentlichen Prüfungen der evangelischen Stadtschulen in Gegenwart einer zahlreichen Zuhörerschaft zur allgemeinen Zufriedenheit abgehalten. Mit dem Beginn des neuen Schuljahres steht dieser Anstalt eine wesentliche Verbesserung bevor, indem in Folge der Anstellung eines siebenten Lehrers die unterste Klasse wegen ihrer Ueberfüllung in 2 Parallelklassen getheilt werden wird.

= **Glaz**, 4. April. Der bisher in hiesiger Stadt wohnhafte königl. Baubeamte des Kreises Habelschwerdt wird auf Grund neuerdings ertheilter Genehmigung noch ferner und bis auf weitere Bestimmung seinen Wohnsitz in Glaz behalten.

φ **Reinerz**, 4. April. Erfüllt von dem belebenden Einflusse, den das Erwachen des Frühlings der ganzen Schöpfung mittheilt, schreiben wir diese Zeilen. Seit einigen Tagen ist die Wärme bis zu einer ungewöhnlichen Höhe gestiegen, milde Lüfte wehen selbst auf den Bergen, und schon beginnt die Vegetation sich üppig zu entfalten. Wenn hiervon auf den späteren Verlauf der Witterung sich schließen läßt, so darf dem Bade für den bevorstehenden Sommer ein günstiges Prognostikon gestellt werden. Es steht zu erwarten, daß auch aus anderen Provinzen eine große Zahl von Kurgästen unsere Quellen besuchen werde, deren Heilkraft jetzt nicht blos in Deutschland gerechte Würdigung findet, sondern auch im Auslande immer mehr beachtet wird. Das Verdienst, in weiteren Kreisen auf das Bad aufmerksam gemacht zu haben, gehört dem ersten Badearzt, Herrn Sanitätsrath Dr. Schayer aus Berlin. — Bezüglich der Kommunikation mit dem Nachbarlande Böhmen ist zu bemerken, daß zwischen Lewin (wie zwischen Cudowa) und der Grenzstadt Nachod keine Personenpost-Verbindung besteht, deren Mangel sich schon im vorigen Jahre sehr fühlbar gemacht hat. Die Dringlichkeit des Bedürfnisses wird allgemein anerkannt. — Ein eigenthümliches Bild bot, wie viele Sitzungen der Stadtverordneten, auch die letzte, außerordentliche, in welcher das auf Gehaltserhöhung gerichtete Gesuch eines Kommunalbeamten vorlag. Trotz der Berufstreue und Tüchtigkeit desselben entschied sich für ihn nur eine zweifelhafte Mehrheit, und der Beschluß wurde deswegen vom Magistrat als ungiltig zurückgewiesen.

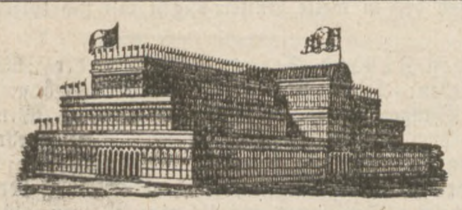
(Notizen aus der Provinz.) * Jauer. Der Magistrat hat in seiner Sitzung vom 31. v. M. beschlossen, hierselbst die Gasbeleuchtung einzuführen und demnächst die einleitenden Schritte zu veranlassen. — Nach dem neuen Sommer-Fahrplan werden vom 15. April täglich 3 Personenzüge von hier abgehen.

† Waldenburg. Bei dem am 3. April stattgefundenen Viehmarkte wurden 82 Pferde, 4 Fohlen, 9 Ochsen, 77 Kühe, 1 Stück Jungvieh, 272 Schweine zum Verkauf aufgeführt. Davon waren bis Nachmittag 2 Uhr verkauft: 25—30 Pferde, 30—35 Kühe, 13 Schweine. — In der letzten Versammlung des Gewerbevereins zu Wüstegiersdorf fordert der Vorstand die Gewerbtreibenden und Industriellen zur regen Betheiligung an der breslauer Industrie-Ausstellung auf. Möge diese Aufforderung den besten Erfolg haben! Dann folgte ein Vortrag des Hrn. Apotheker Dr. Beinert über Blitzröhren und das Einschlagen des Blitzes in Bäume — und des Hrn. Direktor Dr. Großmann aus Schweidnitz über Magneto-Elektrizität.

△ Görlitz. Hr. Regierungsrath Ranke bei der Generalkommission in Breslau hat sich um Förderung der langwierigen Ablösung der Forstservituten unserer Stadthaide anerkannte Verdienste erworben. Das Verbot seines neuesten Werkes „Ueber die Verirrungen der Kunst" in Baiern hat hier großes Aufsehen erregt. — Bei dem letzten Viehmarkt (s. vorgestrige Bresl. Z.) war eine große Masse Getreide auf unserem Markt, doch war wenig Kauflust und die Preise drückten sich stark. Dagegen sind die Arbeiterlöhne außerordentlich gestiegen, da es sehr an Arbeitern mangelt. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, auch in der Handwerkerfortbildungsschule die Gasbeleuchtung einzuführen.

Marklissa. Vorige Woche kam die siebenjährige Tochter eines Revierjägers im Burgholze durch übermäßigen Branntweingenuß um's Leben. Der Jäger hatte sein Quartier gewechselt und war ausgezogen. Das Töchterchen kehrte noch einmal mit einer Schulfreundin in die verlassene Wohnung zurück und fand dort eine Flasche mit Branntwein, welche für die Arbeiter des Neueinziehenden bereit gehalten wurde. Die beiden Kinder leerten, da sie allein waren, wechselseitig die ganze Flasche und geriethen bald in einen bewußtlosen Zustand. Das Töchterchen des Revierjägers bekam bald Krämpfe und starb. Das andere Mädchen entging durch Erbrechen dem Tode.

⊙ Glogau. Montag den 6. versammelt sich wieder der wissenschaftliche Verein, unter Anderem wird auch ein Vortrag über Neuenburg und sein Verhältniß zur Krone Preußens gehalten werden. Gleichzeitig haben sich auch diejenigen Herren, welche zu einem Vereine für glogauische Geschichte unter Anschluß an den Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens zusammentreten sollen, dort eingefunden. — Unsere Kaufleute haben vom 6. April ab die Preise für Kaffee und Zucker um 6 Pf. pro Pfd. erhöht.



ꝫ **Breslau**, 6. April. [Schlesische Industrie-Ausstellung.] Es dürfte von Interesse sein, den Verein von Männern namentlich kennen zu lernen, der es sich zur Aufgabe gemacht, die Angelegenheiten der Ausstellung zu leiten und zu fördern. An der Spitze des provinziellen Unternehmens steht sein erhabener Protektor: Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen.

1) Das Direktorium des Gewerbevereins: Geh. Berg- und Oberbergrath Steinbeck, Bürgermeister Bartsch, königl. Kammerherr, Direktor des schles. Bankvereins, Graf v. Hoverden-Plenken.

2) Der Vorstand des Gewerbevereins: Vorsitzender: Baurath Studt, Stellvertreter: Pfefferküchler Hipauf, Kunstmeister Heiber, Maschinenbaumeister Ernst Hoffmann, Kaufmann Hutstein, Ofenbaumeister Müller, Kaufmann Neugebauer, Klemptnermeister Renner sen., Mechanikus Steinmetz, Hofglasermeister Strack, Drechslermeister Wolter.

3) Für die Förderung des Zweckes der Provinzial-Industrie-Ausstellung sind hinzugetreten: Stadtrath Becker, Geh. Oberbergrath u. Berghauptmann, Oberbergamtsdirektor Dr. v. Carnall, Banquier Karl Ertel, Direktor der königl. Kunst-Bau- u. Gewerbeschule Gebauer, Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Göppert, Polizeipräsident v. Kehler, Geh. Berg- und Oberbergrath, Oberbergmeister, v. Kummer, Rektor Magnifikus Professor Dr. Löwig, Handelskammer-Präsident Th. Molinari, Ober-Forstmeister v. Pannewitz, Regierungspräsident v. Prittwitz, Stadtbaurath v. Roux, Ober-Regierungsrath v. Struensee, Kaufmann Rudolph Tietze, Regierungsrath v. Tümpling.

4) Das Sekretariat: Prem.-Lieut. a. D. v. Knobelsdorf, Vorsitzender, Dr. Elsner, Lieut. a. D. Gläsner, Prorektor Dr. Marbach, Gewerbevereinssekretär Th. Oelsner, Hauptlehrer Dr. Thiel, Dr. Weis.

5) Die 10 Fachkommissionen bestehen bis jetzt aus:

1. Fach-Kommission: (Für leinene, baumwollene, wollene Gespinnste und Gewebe, Strumpfwirkerei, Filzfabrikation, Teppiche, Wachstücher, Posamentirarbeiten, Roßhaarstoffe, Kleider, Wäsche, Pelzwaaren, Hutfabrikation, Stroharbeiten, Schirme, Hilfsmaschinen zur Weberei, gehäkelte und filirte Arbeiten.) — Vorsitzender: Stadtbaurath a. D. Studt, Stellvertreter: Kaufmann H. Löwe, Hutfabrikant Drechsler, Schneidermeister Galle, Schirmfabrikant Gallyot, Kaufmann Gumprecht, Partikulier Jaster, Kaufmann Immerwahr, Kaufmann Kionka, Seilermeister Rudolph, Kaufmann Ad. Sachs, Kaufmann Moritz Sachs, Posamentirwaarenfabr. Steiner, Roßhaargewebe-Fabrikant Wünsche, Kaufmann Ad. Zeisig.

2. Fach-Kommission. (Für Metall-Arbeiten zum Maschinenbau, Eisen- und Zinngußwaaren, Blech-, Draht-, Schlosser-, Gelbgießer-, Feilenhauer-, Windemacher- und Nagelschmiede-Arbeiten.) Vorsitzender: Klemptnermeister Renner sen., Stellvertreter: Bleiwaarenfabrikant Aurel Anderssohn, Eisen-Kaufmann C. F. Bock, Kaufmann Conrad, Broncewaarenfabr. Hönsch jun., kgl. Fabriken-Kommiss. Hofmann, Maschinenbaumeister Ernst Hoffmann, Kaufmann Laßwitz, Schmiedemeister Linke, Kunstschlosser Meinecke, Klemptnermstr. Renner jun., Maschinenbaumstr. Schölens, Ober-Ingenieur Schmidt, Kaufmann Schneider, Gelbgießer Wiese, Kaufmann Zippel.

3. Fach-Kommission. (Für Holzwaaren, Vergolder und Tischlerarbeiter, Wagenbauer, Stellmacher-, Korb-, Stuhlmacher-, Drechslerarbeiten, musikalische Instrumente.) — Vorsitzender: Drechslermeister Wolter, Stellvertreter: Zimmermstr. Krause jun., Holzwaarenfabrikant Allgöwer, Instrumentenbauer Berndt, Böttchermeister Corband, Wagenbauer Drechsler, Drechslermeister Lampe, Korbmacher Heyer, Vergolder Ohagen, Tischlermeister Rehorst, Drechslermeister Schröter, Instrumentenbauer Welk.

4. Fach-Kommission. (Für irdene, Porzellan-, Glaswaaren-, Bildhauerarbeiten, künstliche Steine, Cement, Gypsgüsse, Kunstgießerarbeiten.) — Vorsitzender: Hofglasermeister Strack, Stellvertreter: Porzellanmaler Ließ, Steinmetzmeister Bungenstab, Kaufmann Galetzky jun., Ofenbaumeister Hanisch, Müllermeister Herbig jun., Kaufmann Huguenel, Bildhauer Jäschke, Bildh. Mächtig, Gypsfigurenfabrikant Massini, Kaufmann Wentzel, Kunstgießer Wuthe.

5. Fach-Kommission. (Für chemische Fabrikate, Zucker, Chokolade, Conditoreien, Malerfarben, Pigmente, Parfümerien, Seifen, Fette, Tabake, Spirituosen, Zündrequisiten, Fleischwaaren.) — Vorsitzender: Kaufmann Hutstein, Stellvertreter: Apotheker Bock, Apotheker Büchler und Büttner, Oelfabrikant Cohn, Professor Dr. Duflos, Wurst- und Pastetenfabrikant Dittrich, Konditor Friedrich, Kaufmann Ed. Groß, Kunst- und Handelsgärtner Monhaupt, Apotheker Maschke, Dr. Promnitz, Seifenfabrikant Zimmer.

6. Fach-Kommission. (Für Lederwaren, Gummi, Guttaperchafabrikate, Kammmacher-, Bürsten- und Pinselwaaren, Buch- und Steindruck, Tapeten, Stickereien, Schreibmaterialien, Buchbinder- und Papp-Arbeiten.) — Vorsitzender: Pfefferküchler-Aeltester Hipauf, Stellvertreter: Kunsthändler Karsch, Galanterie- u. Pappwaarenfabrikant A. v. Bardzky, Buchdruckereibesitzer Friedrich, Tapezirer Heinze, Kaufmann Pierre Henry, Handschuhfabrikant Jungmann, Buchhändler Korn, Xylograph Krause, Lithograph Lilienfeld, Kaufmann Moll, Tapezirer Otto, Sattlermstr. Pracht, Schuhmachermeister Schönfeld, Buchhändler u. Redakteur Zäschmar, Posamentirwaarenfabrikant Zeisig jun.

7. Fach-Kommission. (Für Gegenstände der Kunst, chirurgische, optische, mathematische, physikalische Instrumente, Uhren, Thelegraphen, Gold- und Silberarbeiten, Photographien.) — Vorsitzender: Mechanikus Steinmetz, Stellvertreter: Stadt-Uhrmacher Schwerner, Partik. F. Anderssohn, Mechanikus Härtel, Rösselt, Pinzger, Büchsenmacher Richter, Graveur Runschke, Fabrikant von Blech-Blaseinstrumenten Schöngarth, Uhrmacher Jul. Scholz, Strube, Juwelier Sommé jun., Photograph Weigelt.

8. Fach-Kommission. (Für Berg- und Hütten-Produkte.) — Vorsitzender: Geh. Ober-Berg-Rath und Berghauptmann 2c. Dr. v. Carnall, Stellvertreter: Berggeschworner Schnackenberg, Ober-Berg-Räthe Bohnstädt, Erbreich, Geh. Med.-Rath, Professor Dr. Göppert, Geh. Ober-Berg-Rath v. Kummer, Kaufmann Lindner, Commercieller Direktor der Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb Marche, General-Direktor der Hütten 2c. Gesellschaft Minerva Baron v. Muschwitz, Professor Dr. Römer, Baurath Rosenbaum.

9. Fach-Kommission. (Für Forst- und landwirthschaftliche Erzeugnisse, Geräthe und Maschinen.) — Vorsitzender: Kunstmeister Heiber, Stellvertreter: Wirthschafts-Rath Elsner, Kreis-Rath Dr. Bayer, Kunst- und Handelsgärtner Breiter, Partikulier Claassen, Forst- und Oekonomie-Rath Gocht, Geh. Berg-Rath v. Görtz, Kaufmann H. Hainauer, Inspektor Köpke, Partikulier Ed. Kuh, Ingenieur Rippert, Haupt-Turnlehrer Rödelius, Stadtrath Seidel, Banquier und Rittergutsbesitzer v. Weigel, Stadtrath Weisbach.

10. Fach-Kommission. (Für mustergiltige nicht schlesische Fabrikate.) — Vorsitzender: Direktor der königl. Kunst-Bau- u. Gewerbeschule Gebauer, Stellvertreter: königl. Land-Baumeister v. Milczewsky, Buchhändler Urban Kern, Kreis-Baumeister u. Lehrer an der Bauschule Liedecke, Professor Dr. Tellkampf.

△ **Breslau**, 6. April. In dem so eben von den Kaufleuten HH. Louis Seliger und Benno Milch ausgegebenen Programm der von ihnen in dem Hause Schuhbrücke 35 projektirten permanenten Industrie-Ausstellung in Breslau soll durch dieselbe jeder Handwerker, jeder Fabrikant dadurch in den Stand gesetzt werden, Muster seiner Arbeit zu liefern, und von Zeit zu Zeit durch andere zu ersetzen, so daß ihm außer dem Vortheil, dem großen Publikum sein Erzeugniß jederzeit darbieten zu können, auch Gelegenheit gewährt wird, durch sorgfältige, geschmackvolle Arbeit die Aufmerksamkeit der Konsumenten auf sich zu lenken und dadurch größtmöglichen Absatz anzubahnen. Dem Konsumenten aber soll sich nicht geringerer Nutzen durch Betheiligung an der Ausstellung bieten, indem er sich durch angestellten Vergleich in die Lage versetzt sieht, seinen Bedarf möglichst gut und preismäßig zu wählen und, was für Auswärtige besonders von Werth sein dürfte, alles hierzu Erforderliche in einem Lokale vereinigt zu finden. Dem bedeutenderen Grossist oder Händler der Provinz soll die Möglichkeit geboten werden, die nicht eben billige Vermittlung der Zwischenhändler zu vermeiden, indem er durch die permanente Industrie-Ausstellung in direkte Verbindung mit dem Fabrikanten tritt, und durch ihre Vermittlung sich an deren billigsten Quellen preismäßig und seinen Wünschen entsprechend versorgen kann.

Durch dieselbe soll er gleichfalls zu neuen Unternehmungen angeregt werden, die mit seinem Geschäftszweige verwandt sind.

Da sich die permanente Industrie-Ausstellung die Aufgabe gestellt hat, solche Erleichterung des industriellen Verkehrs zu bewerkstelligen, für welche trotz der Fortschritte der Neuzeit und des klar vorhandenen Bedürfnisses bisher fast Nichts geschehen ist, so wird sie auch durch die Presse auf die Erreichung dieses Zieles hinwirken, indem sie in Geschäfts-Berichten die eingelaufenen Muster verzeichnet und deren vorzügliche Eigenschaften hervorhebt, um die Aufmerksamkeit der Handelswelt auf dieselbe zu lenken.

Welche Vortheile die Anstalt dem Handwerker, dem Fabrikanten, dem Oekonomen, der hier keine Niederlage halten kann, bietet, wäre unnütz, weiter hervorzuheben. Ihnen wird die permanente Industrie-Ausstellung nicht nur Breslau, die Hauptstadt der Provinz Schlesien, einen Handelsort, den 4 große Eisenbahnlinien mit dem Weltverkehre verbinden, sondern auch den weiten Kreis der Geschäftsbeziehungen eröffnen, welche sie unterhält.

Abgesehen von dem Absatz, welchen die permanente Industrie-Ausstellung zu erleichtern geeignet ist, wird sie auch den Fortschritt und das Gedeihen der Industrie und der Gewerbe dadurch fördern, daß sie dem strebsamen Arbeiter Gelegenheit bietet, sich zu belehren, seinen Geschmack auszubilden, und die Ansprüche des Publikums nebst den Fortschritten Anderer genauer kennen zu lernen, wobei sich dem befähigten Handwerker zugleich die Aussicht eröffnet, durch tüchtige Leistungen die Aufmerksamkeit der Handelswelt auf sich zu ziehen und dadurch zu umfangreichen Bestellungen zu gelangen. Zu diesem Zwecke soll es den Theilnehmern gestattet sein, ihre Arbeiter oder Geschäftsgehilfen in die permanente Industrie-Ausstellung zu senden, und dem armen, aber der Berücksichtigung werthen Gewerbsmann die unentgeltliche Ausstellung eines vorzüglichen Erzeugnisses gewährt werden.

Als Ausstellungs-Gegenstände nimmt die permanente Industrie-Ausstellung Muster aller Industrie-Erzeugnisse, Halbfabrikate, Roh- und Natur-Produkte an, welche in geeigneten Lokalitäten, ihrer Beschaffenheit entsprechend, übersichtlich geordnet, und je nach dem Verlangen des Ausstellers mit der Firma desselben und der Preisangabe versehen werden.

Ausgeschlossen sind blos die Gegenstände, welche einem raschen Verderben unterliegen.

Die Ausstellung ist dem Publikum jeden Wochentag des Sommers von Früh 8 bis 6 Uhr Abends, im Winter von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen nur Vormittags von 11 bis 12 Uhr ohne jede Eintrittsgebür geöffnet.

Jeder Aussteller hat das Recht, seine Erzeugnisse in dem Maße auszustellen, als die Theilnahme, welche das Institut findet, es gestattet, wofür derselbe, resp. für Lagerung und Assekuranz der ausgestellten Gegenstände, einen jährlichen Beitrag von fünf Thlr. preuß. Cour. bei Einsendung des Gegenstandes zu zahlen hat; bei Gegenständen, welche einen größeren Raum beanspruchen, ist nähere Verständigung über den Ausstellungs-Preis vorbehalten.

Die Ausstellungs-Gegenstände sind der permanenten Industrie-Ausstellung franco einzusenden. Der Aussteller hat seinen Gegenständen beizulegen:

1) Ein Verzeichniß derselben mit Datum und Unterschrift;
2) Preisangabe;
3) Firma;
4) die Erklärung, wie hoch der Gegenstand assekurirt werden soll.

Der Aussteller hat das Recht, zu bestimmen, ob der Preis an seinen Waare in der Ausstellung durch einen angehefteten Zettel, oder nur auf Anfragen angegeben werden soll. Er kann die Preisangabe auch ganz zurückhalten, und sollen in diesem Falle etwaige Anfragen direkt an ihn gewiesen werden. Wenn der Aussteller über diesen Punkt keine besonderen Bestimmungen trifft, wird die Preisangabe dem Ausstellungs-Gegenstande angeheftet.

Es ist wünschenswerth, daß die zu übersendende und den Ausstellungs-Gegenständen anzufügende Bezeichnung der Firma des Ausstellers dem ausgestellten Gegenstande entsprechend und mit Rücksicht auf die elegant eingerichtete Lokalität angenehm in die Augen fällt.

Eben so übernimmt es die Anstalt, auf Verlangen der Aussteller, die Adressen und Preiscourante derselben in verschiedene Sprachen übersetzen und in eleganter Ausstattung drucken zu lassen.

Ganz besonders zu beachten ist, daß die Aussteller von theilbaren Mustern uns deren so viel senden, daß wir Theile ihrer Muster unsern Abonnenten auf Verlangen zukommen lassen können, damit wir auf diese Weise zur Empfehlung des Fabrikats möglichst beizutragen im Stande sind.

Bei untheilbaren Mustern, wie Maschinen, Tischlerwaaren u. s. w., würde eine Beilegung von Zeichnungen höchst wünschenswerth sein.

Die lithographische Vervielfältigung kann der Aussteller durch unser Etablissement besorgen lassen. Im Uebrigen darf, damit jedem Aussteller sein Eigenthum gewahrt werde, ein Abzeichnen oder Ausleihen der Muster nicht stattfinden.

Es steht ferner dem Aussteller frei, anzugeben, in welchen Städten ihm vor Allen die Anknüpfung einer Verbindung wünschenswerth sei.

Bei Uebernahme der zugesandten Gegenstände in der permanenten Industrie-Ausstellung erhält der Aussteller eine Quittung, in welcher etwaige Beschädigungen des Gegenstandes verzeichnet werden. Will der Aussteller einen Gegenstand zurückziehen, so hat er dies 8 Tage vorher anzuzeigen.

Für sorgfältige ausstellung, sowie für die Erhaltung der uns übersandten Objekte wird gesorgt, ohne daß dafür von den Ausstellern eine Vergütigung beansprucht wird. Für angeregte Verkäufe wird eine Provision von zwei Prozent berechnet. Briefe sind portofrei zuzustellen.

Den Ausstellern steht es frei, die Vermittlung der permanenten Industrie-Ausstellung nachzusuchen, um über irgend eine Firma oder über fremde Ausstellungs-Gegenstände Auskunft zu erhalten, und haben dieselben nur das Porto der dadurch veranlaßten Correspondenz zu tragen.

Die Unternehmer der permanenten Industrie-Ausstellung werden sich jedoch freuen, zur Unterstützung und Aufmunterung tüchtiger Gewerbsmänner, die für ihre Person die Abonnementsbedingungen drückend finden, unentgeltlich Erzeugnisse aufzunehmen, welche durch ihre vorzügliche Beschaffenheit werth sind, der Aufmerksamkeit des Grossisten oder des Kaufmanns empfohlen zu werden. Die Betreffenden haben zu diesem Zwecke sich mit einer schriftlichen Eingabe an die Unternehmer des Instituts zu wenden.

Monats-Uebersicht der preußischen Bank,
gemäß § 99 der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846.

	Aktiva.		
1)	Geprägtes Geld und Barren	29,371,800	Thlr.
2)	Kassen-Anweisungen	3,175,800	"
3)	Wechsel-Bestände	45,074,600	"
4)	Lombard-Bestände	12,568,200	"
5)	Staats-Papiere, verschiedene Forderungen u. Aktiva	6,219,900	"
	Passiva.		
6)	Banknoten im Umlauf	50,146,900	"
7)	Depositen-Kapitalien	20,445,900	"
8)	Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	7,393,100	"

Berlin, den 31. März 1857.

Königlich preußisches Haupt-Bank-Direktorium.
v. Lamprecht. Witt. Meyen. Schmidt. Dechend. Woywod.

Stettin, 3. April. [Eisen, Kohlen und Metalle.] Von engl. und schottisch. Roheisen erhielten wir seit unserem letzten Bericht 38,000 Centner heran, welche zum größten Theil weiter verladen werden. Für schottisch Nr. 1 ist 61½ Sgr. bezahlt, 62—66 Sgr. gefordert; Blei 7¾—8¼ Thlr.; Zink 9⅞ Thlr.; Bancazinn 55 Thlr. Steinkohlen kleine Nuß 18—19 Thlr. bez.

Berlin, 4. April. [Bericht von J. Mamroth.] Das Geschäft in Metallen hat in dieser Woche bei nur mäßigen Umsätzen einen ruhigen Verlauf gehabt, und sind Werthveränderungen von Bedeutung nicht vorgekommen. Roheisen, schottisches, disponible Waare knapp, 67½—68 Sgr. bezahlt, auf Lieferung vielseitig offerirt. Die Angebote überbieten sich in der Billigkeit. Gartsherrie I. 66 Sgr., glasgower 65½ und 64½ Sgr., englisches 61 Sgr., schwedisches 80 Sgr. und niederschlesisches 62 Sgr. käuflich. Für oberschlesisches Holzkohlen-Roheisen auf Lieferung 76—78 Sgr. pr. Ctr. ab Oppeln zu bedingen.

Stabeisen ohne Veränderung. Der Verkehr bewegt sich in den Schranken kleiner Konsumversorgung. Grundpreis gewöhnlicher Qualität und Dimensionen für schlesisch gew. 5⅚ Thlr., geschmiedetes 6½ Thlr., englisches 5½ Thlr., Stafford 5⅚ Thlr. pr. Ctr.

Banca-Zinn hatte in dieser Woche bei schwachem Umsatz in Folge der eingegangenen niedrigeren Notirungen aus Holland einen kleinen Preisrückgang; bezahlt wurde in Partien 54 Thlr., im Detail 57 und 58 Thlr. — Kupfer fand nur für den momentanen Bedarf Nehmer. Unsere Vorräthe sind zwar klein, allein auch die Konsumtion ist schwach und neue Zufuhren werden baldigst erwartet. Paschkow alte Marke 46 Thlr. käuflich, Advitaberg 45½—44½ Thlr., Demidoff gefragt, 45 Thlr. zu bedingen, auf Lieferung zu niedrigeren Preisen anzukommen. — Blei behauptet, 7¾ Thlr. bez. — Zink. Umsätze konnten bei gänzlichem Mangel an effektiver Waare nicht stattfinden; Preise nominell, 10 Thlr. pr Ctr.

Kohlen. Die großen Vorräthe und die in Aussicht stehenden reichlichen Zufuhren zu Wasser, wie die mangelnde Gelegenheit bei den großen Lägern unserer Fabrikanten, Verkäufe zu bewirken, sind Ursache, daß das Geschäft in diesem Artikel ganz leblos ist. Die Spekulation ruht und die auswärtigen Händler zeigen eine Verkaufslust in solchem Uebergewicht, daß Preise in der weichenden Tendenz bedeutende Fortschritte machen. Englische Grubenkohle 25 und 24½ Thlr., Nußkohlen einige Ladungen in loco a 23 Thlr. bezahlt, sind à 22 Thlr. vielseitig angeboten. Coaks zu 21 Thlr. pr. Last käuflich. Schlesische Kohlen nur im Detail zu unveränderten Preisen umgesetzt.

Hamburg, 3. April. Metalle. Blei fand nur mäßigen Absatz unter Notiz Notirungen: Englisches in Mulden 16¾ Mk., in Rollen 17 Mk., harzer, weiches in Mulden 15 Mk., spanisches in Blöcken 15 Mk. Kupfer unverändert; E.-K.-W in gutem Begehr zu 83 Mk mit Termin. Notirungen: Hamburg. E.-K.-W. 84—83, altes 78—81 Mk. Zinn ohne Veränderung bei kleinem Geschäft für den Bedarf. Notirungen: Banca in Blöcken 17½ Sch., engl. in Blöcken 15½ Sch., dto. in Stangen 15¾ Sch. Zink. Notirung: loco 18 Mk. 12 Sch, Lieferung 18 Mk. 14 Sch. à 19 Mk. Zink hatte in der letzten Hälfte des vorigen Monats eine rückgängige Bewegung, und wichen Preise von 19 Mk. 8 Sch. auf 18 Mk. 10 Sch. Die Umsätze bestanden in 14,000 Ctr. größtentheils Frühjahrslieferungen zu 19 Mk. 8 Sch. à 18 Mk. 10 Sch.

Ende März.	Zufuhr.	Preis.	Umsatz im März.
1857 . .	89,863 Ctr.	18 Mk. 12 Sch.	14,000 Ctr.
1856 . .	69 644 "	15 " — "	11,500 "
1855 . .	39,332 "	14 " 6 "	16,600 "
1854 . .	46,742 "	14 " — "	59,500 "

Glasgow, 31. März. (Herren Robinows u. Marjoribanks.) Während der verwichenen Woche war unser Roheisenmarkt sehr leblos und der Preis von mixed Nos. Warrants ging ferner bis auf 74 Sh. 6 D. pr. Ton zurück. Seit gestern war die Stimmung wieder etwas besser und es schloß heute fest zu obigen Notirungen, wenngleich in Folge der heutigen Parlamentswahlen nur wenig Neigung zu Geschäften vorhanden war. Eisen in Makers Händen behauptet sich ziemlich gut im Werthe und namentlich die besten Marken sind während der letzten 14 Tage durchaus nicht gewichen.

Preise von Roheisen: Gute Brände, f. a. B. Glasgow, Storek. Warrants ⅗ Nr. 1 ⅖ Nr. 3 74 Sh. 9 D., do. do. in Makers Händen Nr. 1 75 Sh. 9 D, Nr. 3 72 Sh. Transport bis Grangemouth 4 Sh., do. bis Bo'neß 3 Sh. 6 D. Gartsherrie f. a. B. Glasgow Nr. 1 79 Sh 6 D. Forth-Eisen, f. a. B. Alloa Nr. 1 79 Sh. bis 79 Sh. 3 D, Nr. 3 72 Sh. pr. contant, oder ca. 1 Sh. 6 D. pr. Ton höher mit 3 Monat Empfangszeit gegen Angeld. Preise von Stangeneisen gewöhnlicher Qualität und Dimensionen 9 Pfd. pr. Ton f. a. B. Glasgow. Alles excl. Provision.

§ [Berichtigung.] In dem Referat über die letzte Sitzung des „Kaufmännischen Vereins" muß es statt „Neuenburger" — „Nürnberger Konferenzen" heißen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 147 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 7. April 1857.

† **Breslau**, 6. April. [Börse.] Die Börse war heute in sehr flauer Haltung und die meisten Eisenbahnaktien gingen im Preise zurück; namentlich wurden Oberschlesische aller Emissionen bedeutend billiger als Sonnabend verkauft. Von Kreditaktien ist nur in schles. Bankverein zu etwas besseren Preisen Einiges umgegangen. Das Geschäft war im Allgemeinen nicht erheblich und die Stimmung blieb matt. Fonds unverändert.

Darmstädter, abgest., 114 Br., Luxemburger 93 Br., Dessauer 88 Br., Geraer 102½ Br., Leipziger 88 Br., Meininger 94 Br., Credit-Mobilier 136½ Br., Thüringer 102 Br., süddeutsche Zettelbank 98 Br., Koburg-Gothaer 89 Br., Commandit-Antheile 110 bezahlt, Posener — —, Jassyer 102½ Br., Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien, abgest., 101 Br., Nahebahn — —, schlesischer Bankverein 94 bezahlt und Gld., Berliner Handels-Gesellschaft 97¾ Br., Berliner Bankverein 100¼ Br., Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

≌ [Produktenmarkt.] Wir hatten zum heutigen Markt mittelmäßige Zufuhren und mit Ausnahme von Gerste, die begehrter war und etwas höher bezahlt wurde, herrschte für alle anderen Getreidearten flaue Stimmung, geringe Kauflust und Preise zur Notiz kaum zu erreichen.

Weißer Weizen	78—82—86—88 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	76—78—80—84 "	
Brenner-Weizen	55—60—65—70 "	
Roggen	43—45—47—49 "	
Gerste	40—41—43—45 "	
Hafer	25—26—27—28 "	
Erbsen	44—46—48—50 "	

Oelsaaten ohne Offerten, auch nicht gefragt.

Rüböl flauend, geringes Geschäft; loco 17½ Thlr. Br., pr. April-Mai 17½ Thlr. Br., Sept.-Okt. 13⅚—13½ Thlr. bez. und Gld.

Spiritus angenehmer, loco 12⅓ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten waren heute nur wenig zugeführt, der Begehr nur schwach und von beiden Farben wurden kleine Posten zu bestehenden Preisen gekauft.

Rothe Saat	18½—19½—20½—21½ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat	13½—14½—15½—17 Thlr.	
Thymothee	8⅓—8⅔—9—9⅙ Thlr.	

An der Börse wurde in Roggen zu weichenden Preisen Mehreres umgesetzt; Spiritus hatte zu etwas besseren Preisen ziemliches Geschäft. Roggen in Kündigungsschein 33 Thlr. bezahlt, pr. April-Mai 33¾ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 33¾—33½ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 36—35½ Thlr. bezahlt, Juli-August 35½ Thlr. bezahlt und Br. Spiritus loco 12¼ Thlr. Gld., April-Mai 12⅚—⅞—11/12 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 13 Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 13 1/12 Thlr. bezahlt, Juli-August 13⅙ Thlr. Gld.

L. **Breslau**, 6. April. [Zink.] 9 Thlr. 2 Sgr. für loco war zu erreichen, es fehlte jedoch an Abgebern.

Wasserstand.

Breslau, 6. April. Oberpegel: 16 F. 8 Z. Unterpegel: 4 F. 8 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

Köln, 3. April. [Eisenbahn.] Der Handelsminister hat, wie die „Köln. Z." meldet, die Anlegung einer Eisenbahnlinie durch die Stadt genehmigt, welche zur Verbindung der rechts- und linksrheinischen Eisenbahnen dienen soll.

Statt besonderer Meldung.
Rusche Pringsheim, geb. **Pringsheim.**
Julius Sachs. [3304]
Breslau. Verlobte. Schweidnitz.

Die Vermählung unserer jüngsten Tochter **Clara** mit Herrn **Louis Henschel** aus Sagan zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an.
Ratibor, den 31. März 1857.
Wilhelm Traube und Frau.

Als Vermählte empfehlen sich: [3279]
Louis Henschel.
Clara Henschel.

Entbindungs-Anzeige.
Durch Gottes gnädige Hilfe wurde meine liebe Frau **Ida**, geborne **Matterne**, gestern Abend von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden. [3278]
Schreiberhau, den 4. April 1857.
G. Standfuß, Pastor.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Friederike**, geb. **Bamberger**, von einem muntern Knaben, beehre ich mich, allen Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Beuthen a/O., den 4. April 1857.
[3301] **Julius Reinberger.**

Todes-Anzeige.
Heute Früh um 5 Uhr endete nach kurzem Krankenlager der hiesige Polizei-Inspektor und Inhaber des allgemeinen Ehrenzeichens, Herr **Friedrich König**, in dem Alter von 53½ Jahren. Derselbe diente 25 Jahr, zuletzt als Wachtmeister im 2. königl. Husaren-Regiment, und seit 10 Jahren hierselbst als Polizei-Inspektor. [2625]

Die musterhafte Führung und die ausgezeichnete Qualifikation, welche das Regiment ihm behufs der hiesigen Civilanstellung bezeugte, hat Herr Polizei-Inspektor König fortgesetzt bethätigt. Er war ein treuer Diener Sr. Majestät des Königs, ein gewissenhafter, pünktlicher und streng rechtlicher Beamter, und ein Ehrenmann im wahren Sinne des Worts.

Wir und unsere Mitbürger beklagen daher seinen so frühen Tod, welcher uns mit tiefem Schmerze erfüllt, herzlich und aufrichtig, und werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.
Brieg, den 4. April 1857.
Der Magistrat u. die Stadtverordnetenversammlung.
(gez.) Krüger, Bürgermeister.
Werner, Stadtverordnetenvorsteher.

Heute Morgen 5 Uhr entschlief nach längerem Kranksein der königl. Rechts-Anwalt und Notar **Emil Gustav Robert Zingel** zu Freistadt. Dies zeigen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst an und bitten um stille Theilnahme. [2624]
Freistadt, den 3. April 1857.
Die Hinterbliebenen.

[3258] Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Tiefbetrübt zeigen wir hiermit an, daß heute Morgen 9¾ Uhr unser guter und braver Bruder, Schwager und Onkel, der hiesige Kaufmann **Samuel Gottfried Pauser** sanft und liebevoll, wie er es im Leben stets gewesen, dem Herrn selig entschlafen ist. — Wer den Dahingeschiedenen gekannt, wird ihn gewiß geehrt und geliebt haben.
Diese traurige Anzeige widmen wir hiermit seinen vielen Freunden und Bekannten und bitten um stille Theilnahme.
Breslau, den 5. April 1857.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr auf dem großen Kirchhofe statt.

Todes-Anzeige. [3285]
(Statt besonderer Meldung.)
Gestern Morgen ¾10 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsere einzige, innig geliebte Herzens-Tochter **Maria** in einem Alter von 10 Jahren 8 Monaten. Tief ergriffen durch diesen so herben Verlust bitten wir Freunde und Bekannte um ihre stille Theilnahme.
Breslau, den 6. April 1857.
J. Robert Kahl.
Auguste Kahl, geb. **Schneider.**
Heinrich, Oskar, } Brüder.

[2642] Todes-Anzeige.
Heut Früh um 7 Uhr starb meine geliebte Frau **Anna**, geb. **Brokow**, nach kurzen aber schweren Leiden am Nervenfieber. Wer die Verewigte gekannt, wird meinen Schmerz zu würdigen wissen und mir eine stille Theilnahme nicht versagen.
Reinerz, den 2. April 1857.
Anton Breyer, Kaufmann.

Todes-Anzeige. [3317]
Heut Nachmittag entschlief nach langen Leiden unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der Sensal **L. S. Golostücker.**
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 8. d. Nachmitt. um 2 Uhr statt. Trauerhaus Friedr.-Wilhelmsstraße Nr. 8.

Theater-Repertoire.

Dinstag, den 7. April. 6. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Der Postillon von Lonjumeau."** Komische Oper in drei Abtheilungen von Leuven und Brunswick. Musik von Adolph Adam. Hierauf, zum 1. Male: **„Die Perie, oder: Ein orientalischer Traum."** Phantastisches Ballet in einem Akt, arrangirt und in Scene gesetzt von Herrn Balletmeister Ambrogio. Musik von Burgmüller.

Mittwoch, den 8. April. 7. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen und bei um die Hälfte erhöhten Preisen mit Ausschluß der Gallerielogen und der Gallerie. Erstes Gastspiel des k. k. Hofburg-Schauspielers Hrn. **Joseph Wagner: „Hamlet, Prinz von Dänemark."** Trauerspiel in 6 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel. (Hamlet, Herr Wagner.)

Bei meiner Uebersiedelung von Landeshut nach Hamburg sage ich meinen Freunden in Schlesien ein herzliches Lebewohl.
[3309] **Alexander Oelsner.**

Allen den verehrten, treuen Herzen, die uns in den schweren Prüfungstagen vor unserem Scheiden von Breslau ihre Theilnahme an unserem tiefen Schmerz bezeigt haben, sagen wir hierdurch unseren aufrichtigen Dank.
Tusche, Garnison-Prediger in Schweidnitz.
[3249] **Johanna Tusche.**

J. Samosch, [3281]

Antiquarbuchhandlung Schuhbrücke 27, offerirt **Bücher aller Art; auch Schulbücher und Musikalien zu den billigsten Preisen.**

[3251] **Avis.**
Bei unserer Abreise von hier nach Bad Landeck sagen allen lieben Verwandten und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Breslau, den 1. April 1857.
Der Kaufmann **J. N. John**, nebst Frau.

Ich wohne jetzt **Neuschestraße Nr. 63.**
[3205] **J. Stich,**
Medico-Chirurg und Geburtshelfer.

Unser **Comptoir** befindet sich: [2581]
Schuhbrücke Nr. 35,
gegenüber dem königlichen Polizei-Präsidium.
Gebr. Seliger.

Mein **Comptoir** ist von heute ab **Ring Nr. 34**, eine Treppe. [3061]
H. Bruck.

Mein **Comptoir** und **Wohnung** befinden sich von heute ab **Blücherplatz Nr. 5, erste Etage**, im Hause des Kaufm. Herrn Otto Felsmann.
Breslau, den 4. April 1857.
[3187] **F. Mamroth.**

Meine **Wohnung** und **Comptoir** befinden sich jetzt
Antonienstraße Nr. 26, 1 Treppe.
Breslau, den 6. April 1857. [3314]
C. Ad. Rosenberger.

Mein **Geschäftslokal** befindet sich jetzt **Katharinenstraße Nr. 19** im Hofe rechts eine Treppe hoch.
[3280] **J. Klapper**, Schneidermeister.

Ich wohne jetzt **Matthiasstraße Nr. 3**, eine Treppe. **Dr. Behrends,**
[3248] Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Wohnungs-Veränderung.
Meinen geehrten Herren Kunden die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr Kupferschmiedestraße Nr. 46, sondern **Schmiedebrücke Nr. 9** wohne.
[3291] Verwittwete Barbier **Werner.**

Allen denjenigen Oekonomen, die sich um die Wirthschafts-Beamten-Stelle zu Groß-Gohlau schon beworben haben oder noch bewerben sollten, diene zur Nachricht, daß zur Zeit keine Anmeldungen Berücksichtigung finden können. [3292]

Deutsche und französische
Tapeten
empfing und empfiehlt zu Fabrikpreisen:
Wilhelm Bauer jun.,
[2445] Altbüßerstr. Nr. 10.

Stadtverordneten-Versammlung. [2639]
Die ordentliche Sitzung Donnerstag den 9. April fällt aus. **Der Vorsitzende.**

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Direktoriums der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft vom 31. v. Mts. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß für die aus dem waldenburger Grubenrevier über Königszelt und Liegnitz auf unsere Bahn übergehenden Steinkohlen vom 25. April d. J. ab folgender gemeinschaftlicher Tarif in Kraft treten wird:

pr. Tonne à 7⅑ Kubikfuß

nach Spittelndorf	8 Sgr.,	nach Sorau	15 Sgr.,
" Maltsch und Neumarkt ...	9 "	" Sommerfeld	16⅔ "
" Hainau	9¼ "	" Guben	18¼ "
" Bunzlau	11 "	" Frankfurt a./O.	19¼ "
" Görlitz und Hansdorf ...	14 "	" Berlin	21 "

Berlin, den 1. April 1857. [2626]
Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

In Folge der für Oderberg angeordneten Grenzsperre für den Uebergang von Vieh und thierischen Produkten auf österreichisches Gebiet wird das betheiligte Publikum benachrichtigt, daß bis auf Weiteres Vieh, — selbst Hunde nicht ausgenommen — zur Beförderung nach Oderberg auf den von uns verwalteten Bahnen nicht angenommen wird.
Breslau, den 6. April 1857. [2643]
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Die Molken- und Bade-Anstalt Kreuth im baierischen Hochgebirge
wird am 1. Juni eröffnet.

Es werden, wie bisher, Schwefel-, Sool- und Molkenbäder, Ziegenmolke und frische Pflanzensäfte verabreicht, und bestehen für alle Bedürfnisse festgesetzte Preise. Bestellungen beliebe man an die Bade-Inspektion Kreuth einzusenden, woselbst auch die gedruckten Satzungen gratis zu haben sind. [2619]
Tegernsee, den 31. März 1857.
Seiner königl. Hoheit des Prinzen Karl von Baiern Güter-Administration.

Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld
gegründet mit einem Kapitale von
Einer Million Thaler

versichert gegen billige und feste Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung stattfinden kann, sämmtliche Bodenerzeugnisse, sowie Fensterscheiben gegen Hagelschaden.

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung der Antrags-Formulare ertheilen bereitwilligst die Agenten:

in Breslau Herr Kommerzienrath L. Dyhrenfurth,
" Beuthen O./S. Herr Adolf Eliason,
" Brieg Herr J. G. Schmiedeck,
" Dyhrenfurth Herr W. Paarmann,
" Falkenberg Herr W. Wecker,
" Glaz Herr Fr. Hoffmann,
" Gleiwitz Herr Moritz Hamburger,
" Gottartowitz Herr Oberamtm. Knobl,
" Grottkau Herr S. G. Hoffmann,
" Heidersdorf Herr F. W. Brehmer,
" Katscher Herr Jul. Andersch,
" Kosel Herr Em. Hoppe,
" Kreuzburg Herr W. Striezel,
" Löwen Herr H. Schmidt,
" Lublinitz Herr Gerson Königsberger,
" Medzibor Herr J. Wartenberg,
" Militsch Herr M. Bandmann,
" Münsterberg Herr H. Radesey,
" Neumarkt Herr M. Kalmus,
" Neisse Herr Moritz Sachs,
" Neurode Herr C. Ressel,
" Nicolai Herr J. Loewy,
in Nimptsch Herr E. Schicke,
" Ober-Glogau Herr R. Raschdorf,
" Oels Herr E. Lehmann,
" Ohlau Herr N. Stern,
" Oppeln Herr Paul Eckerland,
" Ottmachau Herr E. Mertin,
" Ratibor Herr B. Neisser,
" Reichenbach Herr H. Naphtali,
" Schweidnitz Herr C. G. Weitz,
" Schurgast Herr C. Scholz,
" Strehlen Herr Lte. Schor,
" Strehlitz (Groß-) Herr Th. Neumann,
" Stroppen Herr C. R. Knorr,
" Sulau Herr J. F. Neubauer,
" Trebnitz Herr F. L. Schmidt,
" Wartenberg (Pol.-) Herr C. Sobeck,
" Wohlau Herr O. Schmidt,
" Waldenburg Herr O. Gadamer,
" Wartha Herr Dr. Stark,
" Wüste-Waltersdorf C. G. Haupt, Söhne,
" Ziegenhals Herr F. L. Peikert,
" Zobten Herr C. E. Burghardt,

so wie der unterzeichnete, zur Vollziehung der Polizen ermächtigte Hauptagent.

Herr Inspektor **C. M. Schmock**, zeichnet für das Geschäft meine Firma. [2638]
Breslau, den 6. April 1857.
Lorentz Salice.

Billigstes Hut- und Mützen-Lager.

Sommermützen aus Spangeflecht zu 2½, 4 und 6 Sgr. Desgleichen Hüte zu 2½ und 6 Sgr. Seidene Mützen von 10 Sgr. an, Tuchmützen von 15 Sgr. an, feine Filzhüte von 1 Thlr. 25 Sgr. an. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt. [3252]
Th. Hofferichter, Ohlauerstr. 40.

Mit Bezug auf die auch in diesen Blättern mehrfach abgedruckten Atteste über die ausserordentliche Wirksamkeit des [3108]
Normal-Dünger-Pulvers (pro 100 Pfd. 3 Thlr.)
und des
Regenerations-Guano (pr. 100 Pfd. 4 Thlr. incl. vers. Sack)
empfehle ich dieselben nochmals mit dem Bemerken, dass auch für **Breslau** und **Umgegend** Herr **Ewald Müller** in Breslau, Albrechtsstr. 15, für **Sagan** und **Umgegend** Herr **R. Brücke** in Sagan, nach Proben zu Original-Preisen Bestellungen darauf entgegen nehmen.
Berlin, Schiffsbauerdamm 22.
Agricultur-chemisches Laboratorium von **Ferdinand Winckler**

Echt persisches (kaukasisches) Insekten-Pulver,

zur sichern Vertilgung der **Wanzen, Flöhe, Motten** rc., in Büchsen zu 5, 10 und 15 Sgr., sowie pfundweise, und die daraus gezogene Insekten-Pulver-Tinktur, die Flasche 6 Sgr. [2632] **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße Nr. 21.

Gründonnerstag, den 9. April,
werde ich die Ehre haben die
Schöpfung von Haydn
in der dazu gütigst bewilligten, mit Dielen belegten **Aula Leopoldina**, unter geneigter Mitwirkung der Frau Dr.
Mampé-Babnigg aus Köln
aufzuführen. [2504]

Eintrittskarten zu festen Plätzen à 1 Thlr. sind **nur** in der Musikalien-Handlung des Herrn **F. W. Gleis**, Elisabet- (Tuchhaus-) Strasse Nr. 4, zu haben.

Billets zu freien Plätzen für Saal und Chor, à 20 Sgr., wie auch Texte à 2½ Sgr., werden in den Musikalien-Handlungen der Herren **Hainauer, Leuckart, Scheffler** u. **Gleis** ausgegeben. Eintritts-Preis am Eingange 1 Thlr., Text 2½ Sgr.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.
Breslau, den 2. April 1857.
Aug. Schnabel,
Musikdirektor.

Weiß-Garten.

Heute, Dinstag den 7. April: **24stes** (letztes) **Abonnementskonzert** der **Springerschen Kapelle**. Zur Aufführung kommt unter Anderem: Sinfonie (Nr. 4) von A. Conradi mit Harfe.
Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree für Nicht-Abonnenten Herren 5 Sgr.,
[3293] Damen 2½ Sgr.

Gutsverkauf.

Ein Ritterg., 7 M. von Breslau, an der Chaussee, 3000 Mrg. Areal incl. 900 Mrg. gut best. Wald, schönem Schloß und massiven Wirthschaftsgebäuden. Preis 125,000 Thlr., Anzahlung 50,000 Thlr. [3269]

Ein Ritterg. 6 M. von Breslau, an der Eisenbahn, mit 650 Mrg. Boden erster Klasse, mit guten Wirthschaftsgebäuden und vollständigem Inventar. Preis 48,000, Anz. 15,000.

Ein Ritterg. 10 M. von Breslau, mit 3000 Mrg. Areal incl. 350 Mrg. Wald und 300 Mrg. Rieselwiesen mit herrschaftlichem Schloß und massiven Gebäuden, 2000 Thlr. baare Gefälle. Preis 80,000, Anz. 22,000 Thlr.

Ein Freigut 2 M. von Breslau, mit 600 Mrg. Boden erster Kl. und guten Wirthschaftsgebäuden. Preis 48,000, Anz. 12,000 Thlr.

Eine Gutspacht von 1300 Mrg., 8 M. von Breslau, auf 11 Jahre, ist mit einem Anlage-Kapital von 6000 Thlr. sofort zu übernehmen.

Adressen von Selbstkäufern erbittet man fr. unter Chiffre K. B. 13 poste restante Breslau.

Mühlen-Verkauf.

Die der Gutsherrschaft Slupna gehörige, am Przemsaflusse, eine Meile von Myslowitz, in der Nähe der Eisenbahn und der Chaussee gelegene **Psiskamühle**, aus 2 Mehlgängen, 1 Hirsegange und 1 Brettmühle bestehend, soll meistbietend verkauft werden. [2622]

Es wird dazu ein Termin auf
Montag den 20. April, NM. 3 Uhr,
in der genannten Mühle anberaumt und Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen bei der Unterzeichneten während der Amtsstunden eingesehen werden können.
Schwientochlowitz, den 4. April 1857.
Die Guts-Administration.

Oekonomie-Beamten!

aller Grade, größtentheils noch bedientest, mehrere deutsch und polnisch, einige kautionsfähig, suchen neue Stellung durch das landwirthschaftliche Versorg.-Comptoir des ehemaligen Landwirth **Jos. Delavigne**, Breitestraße Nr. 12 in Breslau. [3289]

Oekonomie-Eleven!

mit Pension und dergl. Volontaire werden stets placirt durch den ehemal. Landwirth **Jos. Delavigne**, Breslau, Breitestr. 12.

Lokal-Veränderung.

Meinen hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäftslokal und Binden-Fabrik vom Blücherplatz 5 nach dem **Roßmarkt Nr. 13**, vis-à-vis der Börse, eine Treppe hoch, verlegt habe, und bitte ich das mir geschenkte Vertrauen ferner bewahren zu wollen.
M. Neisser jun.,
[3288] Roßmarkt Nr. 13.

Ein Steindrucker,

gewandt in Feder und Gravirung, findet sofort eine dauernde Stellung. Näheres ertheilt **G. Stöß**, Ketzerberg 29, 2 Stiegen. [2631]

Oeffentliche Vorladung. [22]

Die unbekannten Erben und Erbeserben oder nächsten Verwandten nachstehender Personen:

1) der Kutscherwittwe Krause, Marie geb. Krüger, aus Malsen, Kreis Breslau, gestorben am 11. Mai 1855, Nachlaß 3 Thlr. 26 Sgr. 2 Pf.;
2) der Tagearbeiter-Wittwe Friederike Scharff, geb. Wehrich, gestorben am 10. März 1855, von hier, Nachlaß 7 Thlr. 10 Sgr. 11 Pf.;
3) der unverehelichten Anna Schuster von hier, gestorben am 9. August 1855, Nachlaß 1 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf.;
4) des Schnittwaarenhändlers Ignaz Liegnitzer von hier, gestorb. am 5. Septbr. 1855, Nachlaß 7 Thlr. 27 Sgr. 10 Pf.;
5) der unverehelichten Susanna Heilmann aus Tschilesen, Kreis Wohlau, gestorben am 23. August 1855, Nachlaß 70 Thlr. 15 Sgr.;
6) der unverehelichten Köchin Louise Landeck, angeblich aus Grottkau, gestorben am 30. August 1855, Nachlaß 12 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf.;
7) der unverehelichten Johanna Minola von hier, gestorben am 24. Januar 1855, Nachlaß 4 Thlr. 2 Sgr.;
8) der Züchnerwittwe Louise Peter, angeblich aus Berlin, gestorben am 2. Juli 1855, Nachlaß 10 Thlr. 9 Sgr. 8 Pf.;
9) der Almosengenossin Rosina Krug, geb. Kliem, von hier, gestorb. am 28. April 1855, Nachlaß 6 Thlr. 20 Sgr. 7 Pf.;
10) des vormaligen Kaufm. Ernst Christian Neumann, von hier, gestorben am 1. April 1855, Nachlaß 3 Thlr. 9 Pf.;
11) der angeblichen Amtmannswittwe Wilhelmine Kirch von hier, gestorben am 27. April 1855, Nachlaß 2 Thlr. 2 Sgr.;
12) der verwittweten Wüstinger, Rosina geb. Kehler, von hier, gestorben am 12. April 1855, Nachlaß 22 Thlr. 22 Sgr. 11 Pf.;
13) des Zimmergesellen Krohn, durch das Urtel des königlichen Stadt-Gerichts zu Breslau vom 11. Mai 1854 für todt erklärt, Nachlaß 15 Thlr. 5 Sgr.;
14) des Marstallwächters Gottlieb Roßteutscher von hier, gest. am 4. Oktbr. 1854, Nachlaß 10 Thlr. 3 Sgr.;
15) der verwittw. Kanzlist Dorothea Kühn, angeblich aus Liegnitz, gest. am 3. Sept. 1855, Nachlaß 8 Thlr. 11 Sgr. 10 Pf.;
16) der verw. Therese Ulbrich, geborene Geisler, von hier, gest. am 17. August 1855, und deren Tochter Anna, gest. am 18. August 1855, Nachlaß 16 Thlr 10 Sgr.;
17) des Dienstmädchens Karoline Ulbrich aus Friedrichsgrund, Kreis Reichenbach, gestorben am 14. September 1855, Nachlaß 5 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.;
18) des Fräuleins Christiane v. Beudeleben von hier, gest. am 31. Oktober 1855, Nachlaß 22 Thlr. 17 Sgr. 1 Pf.;
19) der unverehelichten Rosina Grosser aus Lissa bei Breslau, gest. am 4. Jan. 1856, Nachlaß ca. 12 Thlr.;
20) des Kupferstechers Joachim Heinersdorf von hier, gestorben am 10. Mai 1855, Nachlaß 24 Thlr. 12 Sgr. 9 Pf.;
21) des Tagelöhners Wilhelm Thomas hier, gestorben am 20. Mai 1855, Nachweis 5 Thlr. 11 Sgr. 10 Pf.;
22) des pensionirten Polizei-Sergeanten Ferdinand Hallmann von hier, gestorben am 1. Juni 1848, Nachlaß unbestimmt
23) des Kaufmanns Daniel Gottlieb Hoffmann von hier, gest. am 14. April 1855, Nachlaß 15 Thlr. 7 Sgr. 10 Pf.;
24) der unverehelichten Karoline Nitschke, von hier, gestorben am 9. März 1855, Nachlaß 34 Thlr. 5 Sgr. 10 Sgr.;
25) des Schuhmachergesellen Gottlieb Forelle, gestorben vom 8. November 1855, Nachlaß 3 Thlr. 4 Sgr. 11 Pf.;
26) der unverehelichten Karoline Kurtz angeblich aus Kunzendorf, Kreis Namslau, gestorben am 26. August 1855, Nachlaß 203 Thlr. 3 Sgr.;
27) des ehemaligen Goldarbeiters Wilhelm Scholz von hier, gestorb. am 29. April 1856, Nachlaß 4 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.;
28) der Nähterin Louise Müller von hier gestorben am 13. Dezember 1854, Nachlaß 681 Thlr. 11 Sgr. 1 Pf.;
29) der Tagearbeiter Tümmler'schen Eheleute von hier, gest. am 2. Februar 1855, Nachlaß ca. 18 Thlr. 29 Thlr. 1 Pf.;
30) der unverehelichten Johanna Kubitzky von hier, gestorben am 14. Januar 1856, Nachlaß 8 Thlr. 6 Sgr. 5 Pf.;
31) des Todtengräbermeisters Karl Joseph Grützner von hier, gest. am 19. April 1856, Nachlaß 16 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf.;
32) der unverehelichten Rosina Sauerbrei, gestorben am 30. August 1856, Nachlaß unbestimmt,

werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem

auf den 17. Oktober 1857,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Stadt-Gerichts-Rath Schmidt im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine zu melden und ihr Erbrecht gehörig nachzuweisen, widrigenfalls sie aller ihrer Erbansprüche für verlustig erklärt und die aufgebotenen Nachlaßmassen dem königlichen Fiskus oder den an dessen Stelle tretenden öffentlichen Kassen werden zugesprochen werden. Die erst nach erfolgter Ausschließung sich etwa meldenden Erben sind weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sind lediglich verbunden, mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden ist, sich zu begnügen.

Breslau, den 19. Dezember 1856.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[357] **Bekanntmachung.**

Der hinter dem Handelsmann Isaak **Heinemann** aus Neubrück, Kreis Samter, am 7ten v. M. erlassene Steckbrief ist erledigt.

Breslau, den 2. April 1857.

Königliches Stadt-Gericht.
Abtheilung für Strafsachen.

Die Stelle für einen Brauer ist vom 15. April offen bei **Adolph Fröhlich** in Kattowitz. [3264]

---

[358] **Bekanntmachung.**

Die Lieferung der für die königliche Ober-Post-Direktion hierselbst erforderlichen neuen Registratur-Schränke soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die desfallsigen Bedingungen können in der Zeit vom 7ten bis incl. 14. April d. J. bei der königlichen Ober-Post-Direktion eingesehen werden. Unternehmungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten in frankirten versiegelten Briefen mit der Bezeichnung:

„Submissionsgebot auf Lieferung von Mobilien für die königliche Ober-Post-Direktion in Breslau",

bei der unterzeichneten Ober-Post-Direktion bis zum 15ten d. M. incl. einzureichen.

Die Ober-Post-Direktion behält sich die Wahl unter den Bewerbern, ohne Rücksicht auf die Mindestforderung vor.

Breslau, den 5. April 1857.

Der Ober-Post-Direktor
In Vertretung. Braune.

Zum freiwilligen Verkaufe des hier im Seitenbeutel unter Nr. 11 belegenen, auf 3630 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf. geschätzten Hauses haben wir einen Termin auf

16. Juni 1857 V. M. 11 Uhr

vor dem Stads-Richter Wichura im zweiten Stocke des Gerichts-Gebäudes anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden. Der Verkauf erfolgt unter folgenden Bedingungen:

1. Zum Mitbieten berechtigt nur die Deponirung einer Kaution im Betrage des 10. Theiles der Taxe.
2. Der Verkauf selbst erfolgt in Pausch und Bogen ohne Vertretung der Taxe.
3. Die Uebergabe des Grundstückes soll nach Erfüllung der Kaufsbedingungen, insbesondere nach Erlegung der Kaufgelder geschehen.
4. Die Kaufgelder selbst sollen so belegt werden, daß sie baar von dem Ersteher eingezahlt werden. Die Hypotheken werden sodann von uns zur Löschung gebracht werden.
5. Was die öffentlichen Abgaben und gemeinen Lasten betrifft, die nicht aus dem Hypothekenbuche hervorgehen, so hat die vom Tage der publizirten Adjudikatoria ab der Käufer zu tragen, während denjenigen Betrag jener Lasten und Abgaben der bis zum Tage der Publikation des Adjudikations-Bescheides oder statt dessen hier der Insinuation der Ausfertigung des Lizitations-Protokolles rückständig gewesen oder bis dahin läuft; der Ersteher vom Kaufgelde in Abzug zu bringen berechtigt ist.
6. Die Kosten des gesammten Verfahrens werden zur Hälfte von uns getragen, die andere Hälfte hat der Ersteher zu übernehmen. [265]

Breslau, den 3. März 1857.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. II.

Konkurs-Eröffnung. [318]
Königl. Kreis-Gericht zu Oels.
Erste Abtheilung.

Oels, den 24. März 1857, Mittags 12 Uhr

Ueber das Vermögen des Kaufmanns C. W. Müller zu Oels ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung

auf den 24. März 1857

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Michaelis Deutschmann hieselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 2. April 1857, Vorm. 11 Uhr,

vor dem Kommissar Kreisrichter v. Rosenberg-Lipinsky im Terminszimmer Nr. 6 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. Mai 1857 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Gleichzeitig werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 30. April 1857, Vorm. 10 Uhr
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 18. Mai 1857, VM. 10 Uhr,

vor dem Kommissar Kreisrichter v. Rosenberg-Lipinsky im Terminzimmer Nr. 6 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Justizrath Wentzky und Schrottky und Rechtsanwalt Ludwig zu Sachwaltern vorgeschlagen.

---

80 Mastschöpse

stehen zum Verkauf auf dem Dominio Camenz bei Frankenstein. [2512]

Tempel-Garten.

Heute Dinstag, 7. April:

Militär-Konzert.

Während des Konzerts Besuch des Riesen

Mr. Murphy.

Anfang des Konzerts 6½ Uhr.
Besuch des **Mr. Murphy** 8½ Uhr.
Entree 2½ Sgr. [2640]

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, **daß ich diejenigen Möbel, welche heute im Wege der Auktion,** Albrechtsstraße Nr. 35, versteigert werden sollten, von dem Eigenthümer derselben käuflich an mich gebracht habe. **Diese Möbel** sind, wie sowohl **von Tischlermeistern als auch Möbelhändlern anerkannt wurde, allergrößtentheils nicht, wie irrthümlich behauptet wurde, durchweg neu, sondern nur gut gehalten und fast wie neu.**

Als nunmehrige Besitzerin **dieser Möbel** erlaube ich mir, den hohen Herrschaften dieselben mit dem ergebenen Bemerken zu offeriren, **daß ich solche von heute ab zur Ansicht** und **Kauf Albrechtsstraße Nr. 35 eine Treppe hoch** ausgestellt habe. [3308]

Auguste Siemon,
Möbelhändlerin,
wohnt Altbüsser-Straße Nr. 14.



Pohls Riesen-Futter-Runkelrüben- und echt. weiß. grünköpfigen großen englischen, süßen Dauer-Eß-Futter- u. Riesen-Wurzel-Möhren-Samen,

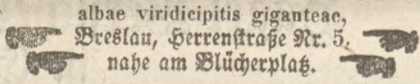
eigener 1856er Ernte,

mit gratis zu verabreichender Samen-Ueberdüngungs- und Möhren-Kultur und Ueberwinterungs-Anweisung;

so wie alle Arten Gemüse-Samen zu Frühbeet- resp. Mistbeet-Treiberei und für's freie Land, Blumen- und ökonomische Futter- und Gras-Samen, insbesondere der Futter-Turnips- und in der Erde wachsende Runkelrüben-Species, Möhren-Sorten, Erdrüben- und Kraut-Samen offerirt von erprobter Keimkraft und Echtheit zu geneigter Abnahme, laut meines dieser Zeitung zweite Beilage Nr. 105 vom 4. März d. J. inserirten Preisverzeichnisses. [2616]

Friedrich Gustav Pohl,

erster und alleiniger Züchter des Samens Pohls neuer 1845 gefallener Riesen-Futter-Runkel-Rübe (Beta vulgaris gigantea Pohl), sowie Züchter des Samens Dauci Carottae albae viridicipitis giganteae,



Breslau, Herrenstraße Nr. 5, nahe am Blücherplatz.



Die Samenhandlung von **Georg Pohl** in Breslau, Elisabet- (früher Tuchhaus-) **Straße Nr. 3,** empfiehlt zur Saat:

Pohl's Riesen-Futter-Runkelrüben,

pr. Pfd. 15 Sgr., pr. Ctr. (110 Pfd.) 50 Thlr.

Dieselben sind bereits vielfach erprobt. Sie liefern Exemplare bis **20 Pfd.** schwer und geben selbst bei mittlerer Bodencultur **300** bis **400 Ctr.** Rüben pr. Morgen.

Empfehlungsschreiben von Landwirthen, welche diese Rüben-Spezies bereits gebaut, können bei mir im Original eingesehen werden.

Futterrüben, gelbe Turnips, 110 Pfd. 13 Thlr.
dto. dto., rothe Turnips, 110 Pfd. 14 Thlr.
dto. dto., halb in u. halb über der Erde wachsend, rothe oberndorfer, mit vorzüglichem Blattwuchs, 110 Pfd. 15 Thlr.
Zuckerrüben, echte, rein weiße, 110 Pfd. 14 Thlr.
Möhren, echt engl. weiße grünköpf. Riesen- (echt großkörnige Originalsaat), pr. Pfd. 20 Sgr.
dito hier nachgebauter, pr. Pfd. 15 Sgr.
Grassamen in vorzüglicher Mischung zu Parkanlagen, 110 Pfd. 15 Thlr.
— zu Wiesenanlagen, 110 Pfd. 15 Thlr.,
sowie alle anderen **Oekonomie-, Gemüse- u. Blumen-Samen.**

Bei **billigster Preisnotirung** versichere ich meine Abnehmer der reellsten Bedienung, **da sämmtliche Sämereien von mir selbst geprüft sind.** [2548]

Asphaltirte

Dachpappe,

besser und nicht theurer als jede andere gewöhnliche Steinpappe aus der Fabrik der Herren **Leykum u. Comp.** in Brandenburg a. d. H., bei

Eduard Sperling,
General-Agentur für Schlesien,
Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 9.

In Kattowitz bei Herrn A. Zeidler.
" Oppeln bei Herrn Franz Scholz.
" Patschkau bei Herrn H. Liebich.
" Rawicz bei Hrn. D. G. Gehlig u. Sohn.
" Schlawentzütz bei Herrn F. A. Deegen.
" Ujest bei Herrn J. Wehowsky.



Wilhelms-Bahn.

Nachdem in der am 26. März d. J. abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung der Beschluß gefaßt worden ist, daß die Verwaltung und der Betrieb der Wilhelms-Bahn dem Staate übertragen werden solle, dieser von Aktionären nach der erlassenen Berufung der General-Versammlung gestellte Antrag indeß als Gegenstand der Verhandlung in der von dem Statut § 24 vorgeschriebenen Frist nicht mehr öffentlich bekannt gemacht werden konnte, so beruft das Direktorium eine zweite außerordentliche General-Versammlung auf [2563]

Mittwoch den 22. April 1857, Vormittags 11 Uhr,

im Bahnhofssaale zu Ratibor, wozu die Herren Aktionäre hierdurch eingeladen werden.

Gegenstand der Berathung und Beschlußnahme wird sein:

Die Uebertragung der gesammten Verwaltung und des Betriebes des Unternehmens der Wilhelms-Bahn-Gesellschaft an den Staat und Genehmigung des dieserhalb mit dem Staate abzuschließenden Vertrages.

Wegen der Legitimation, der General-Versammlung beizuwohnen, wird auf die §§ 29 und 30 des Status Bezug genommen.

Ratibor, den 3. April 1857.

Das Direktorium der Wilhelms-Bahn.

Gasbeleuchtung-Aktien-Gesellschaft.

Den Inhabern der Gasbeleuchtungs-Stamm- und Prioritäts-Stamm-Aktien machen wir hierdurch bekannt, daß die für das Jahr 1856 auf **vier und fünf Sechstel Proz.** festgesetzt. **Dividende** gegen Einlieferung der betreffenden Dividenden-Scheine in unserm Central-Bureau Ring Nr. 25 in den Wochentagen vom 2. bis 18. April d. J. **des Vormittags** in Empfang zu nehmen ist. Bei Einlieferung von **mehr als zwei** Dividendenscheinen erfolgt die Auszahlnng nur gegen Beifügung eines geordneten Nummerverzeichnisses.

Breslau, den 1. April 1857.

[2471] **Direktorium der Gasbeleuchtung-Aktien-Gesellschaft.**

Aktien-Gesellschaft des Greizer Bergbau-Vereins.

Unter obiger Firma hat sich ein Komite gebildet, um den aus Mangel an hinreichenden Mitteln seit 100 Jahren aufgegebenen Betrieb des Baues auf Erze (vorzüglich Silber und Blei) in den reußischen Landen wieder aufzunehmen.

Das Unternehmen hat den Vorzug vor Anderen, daß es die ertragbringende Thätigkeit sofort beginnt, da die Stollen durch vorschußweise gewährtes Kapital bereits fahr- und förderbar wieder hergestellt sind.

Die durch Aktien-Emission aufzubringende Summe ist auf 100 000 Thlr. (1000 Stück à 100 Thlr.) festgestellt, doch wird vorläufig nur die Hälfte dieser Summe ausgegeben werden. Der erschienene Prospekt giebt in einfacher Weise Aufschluß über den Sachverhalt und kann derselbe

in **Breslau** bei Herrn Kaufmann **Ludwig Heyne,** Antonienstraße Nr. 10, wo auch die Zeichnungen stattfinden, gratis in Empfang genommen werden. [2959]

Der Graf Renard auf Groß-Strehlitz in Oberschlesien hat soeben aus England den ersten Transport von, auf der Musterfarm Sr. königl. Hoheit des Prinzen Albert zu Windsor, erkauften Shorthorn-Vieh und Windsorschweinen erhalten und zwar:

a. Shorthorn-Vieh.

1) **Fanny,** weiß, geboren am 10. März 1854, tragend von Prince Alfred (vom Crown Prince — siehe Herd Book 10087 — und der Bivandière v. Buckingham (H. B. 3239), v. Lord Foppington (H. B. 10437), u. d. Raspberry, v. Robin Hood (H. B. 8492), a. d. Ruby v. Duncan, (H. B. 1942), v. Thorpe (H. B. 2757), v. Viscount (H. B. 2802).
2) **Myrtle,** weiß, geb. d. 29. März 1855, tragend von Prince Alfred vom Lord Foppington (H. B. 10437), u. d. Rachel Goldsmith (H. B. 10277), u. d. Matchleß; v. Fitzhardinge (H. B. 8073), u. d. Myrtle; v. Haneld (H. B. 8131), u. d. Verbina v. Cedriot (H. B. 3311), Nimrod (H. B. 4571), Crispin (H. B. 174), von Meteor (H. B. 431).
3) **Sily,** weiß, geb. März 1854, v. Lord Foppington (H. B. 10437) u. d. **Baroneß. Von** Brillant (H. B. 8905) u. d. Brazen.
4) **Gem,** weiß, geb. November 1854, v. Lord Foppington (H. B. 10437) u. d. Gipsey Cooper v. Brillant (H. B. 8905) u. d. Gipsey.
5) **Peaceful,** weiß, geb. Oktober 1855, vom Lord Foppington u. d. Pleasant.
6) **Snowdrop,** weiß, geboren 3. Januar 1856, vom Prince Alfred (H. B. 13494) u. d. Gazelle.
7) **Chery Blossom,** weiß, geb. 25. Oktober 1856, vom Prince Alfred (H. B. 13494) u. d. Daisy.
8) **General,** weiß, geboren 25. Dezember 1856, vom Prince Alfred (H. B. 13494) u. d. Gazelle.
9) **Admiral,** braunstreifig, geb. 31. Dezember 1856, vom Prince Alfred (H. B. 13494) u. d. Primrose v. Lord Foppington (H. B. 10437) u. d. Shiner.

b. Schweine.

1) **Britain,** Windsor-Race, geworfen 4. Oktober 1856, von Prince of Cambridge u. d. Bolton.
2) **British Queen,** geworfen 10. Oktober 1856, v. Prince of Cambridge u. Toby 3. v. Culvin u. Toby 2., von Jack of Windsor u. d. Toby 1.
3) **Counteß of Essex,** geworfen 21. Oktober 1856, von Prince of Cambridge u. d. Dolly field.

Bestellungen auf Nachzucht dieser Thiere nimmt an:

[2621] **Das Wirthschafts-Amt Olschowa. Pohlenz.**

Avis!

Einer geehrten Damenwelt

die ergebene Anzeige, daß unsere

diesjährigen

Nouveautées

für die Saison bereits eingetroffen sind.

Französische Châles u. Tücher

empfehlen wir besonders in reichster Auswahl und in den neuesten jetzt erschienenen Patronen.

Gebrüder Littauer.

Preise fest: Ring Nr. 20, vis-à-vis dem Schweidnitzer-Keller.

[2637]